

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport am Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Begründet 1927, Marktstraße 14 / Postkassonno: Amt Stuttgart Nr. 5115
Girokonto 95 Kreispostkasse Nagold. In Kontursachen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß infällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1spaltige 10mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gelände 6 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Verlags- und Druckerei: Nagold, Marktstraße 14

Wir grüßen den heimkehrenden Führer

Aufruf Hermann Görings: „Der Jubel und die Begeisterung des glücklichen deutschen Volkes werden keine Grenzen finden“
Ein Empfang wie ihn Berlin noch nie sah

Der Abschied des Führers von Italien eine einzige Kundgebung der Freundschaft der beiden Völker — Florenz im Blumenmeer Ehrung der Toten Italiens

Florenz, 10. Mai. Der letzte Tag des Führerbesuchs in Italien ist vorüber. Einen untergleichzeitig schönen Abschluß bildete der Besuch in der einzigartigen Kunststadt Florenz, die sich geradezu märchenhaft ausgedehnt hat. Der Führer und der Duce ehrten die Gefallenen des Weltkriegs und die Toten der faschistischen Revolution. Am Abend zeigten sich die großen Führer zweier harter Nationen den Florentinern, die in

orkanartigen Beifallsstürmen ihre Guldigung darbrachten. Nach der Abendtafel und dem Besuch einer Theatervorstellung verließ Adolf Hitler die Hauptstadt Toskanas. — Derweilen rüstet sich das deutsche Volk zum Empfang seines Führers. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten steht die Reichshauptstadt, die am heutigen Abend in einer nie gekennnten Weise Adolf Hitler willkommen heißt.

„Diese Tage bleiben unvergessen“

Berlin, 10. Mai. Generalfeldmarschall Ministerpräsident Hermann Göring hat zur Rückkehr des Führers aus Italien folgenden Aufruf erlassen:

„Deutsches Volk! Der Führer fährt nunmehr wieder zurück in des Reiches Hauptstadt. Die glanzvollen und ereignisreichen Tage, die 120 Millionen Deutsche und Italiener mit Stolz und Freude miterlebten, sind in die Annalen der Geschichte eingegangen. Beiden Völkern werden sie unvergessen bleiben als Marksteine ihres gemeinsamen Weges in die Zukunft.

Zwei große mächtige Völker, stolz auf ihre heroische Vergangenheit, reich an alter Kultur und geistigen Fähigkeiten, jung in ihrer Begeisterung und ihrem entschlossenen Aufwärtstreben, haben vor aller Welt ihre unwandelbare herzliche Freundschaft bekundet. Die fühlerne Achse durchzieht Europa von Norden nach Süden, von den Gestaden der Ostsee bis zu den Küsten Siziliens; ein festes Bollwerk gegen alle Kräfte der Zerfurchung und Zerschörung, ein unerschütterlicher Garant des Friedens.

Mit Gefühlen überströmenden Glückes und größter Dankbarkeit begrüßt das ganze deutsche Volk den heimkehrenden Führer. Es denkt noch einmal zurück an die vergangenen Tage, an denen es, verbunden durch den Keiser, mit unlagbarem Stolz und unbeschreiblicher Begeisterung, Stunde für Stunde miterleben konnte, wie das große italienische Volk den Führer empfing und wie es ihn ehrte.

Und wenn heute mit der aufstehenden Sonne der Führer das stolze Imperium verläßt und wieder heimkehren wird in die deutschen Gauen, so werden Jubel und Begeisterung seines Volkes keine Grenzen finden und dieser Jubel wird auch gleichermäßen sein; der Dank des deutschen Volkes an die große italienische Nation und den Duce.

Heil unserem Führer! Hermann Göring.“

Berlin zum Empfang gerüstet

Phantastische Ausschmückung der Reichshauptstadt
Göring wird Hitler willkommen heißen

Berlin, 9. Mai. Eine Woche lang hat das italienische Volk dem Führer bei seinem Staatsbesuch in Italien zugejubelt. Das deutsche Volk, das mit heißem Herzen die Fahrt nach Italien und die einzigartigen Geschehnisse in Rom mit innerster Anteilnahme verfolgte, insbesondere aber die Reichshauptstadt Berlin wird nichts unberührt lassen, um dieser geschichtlich bedeutsamen ersten großen Auslandsreise des Führers einen würdigen Abschluß zu geben. Es wird ihm bei der Fahrt durch das nächtliche Berlin ein Empfang bereitet werden, wie er schöner und wirkungsvoller nicht gedacht werden kann.

Während der Fahrt des Führers wird eine Plakatabteilung im Tiergarten Salut feuern, werden Signalkontrollen allerorts in Schall über die Triumpfsstraße donnern. Gleichzeitig werden auf dem Königsplatz ein Riesenhöhenfeuerwerk und auf der Charlottenburger Chaussee lange Knallfontänen und Feuerwerkskörper abgebrannt. Zu beiden Seiten des wirkungsvoll beleuchteten Brandenburger Tors werden am Gendarmenplatz 150 Meter langer hochhohe feurige Wasserfälle hinabstürzen, wenn der Führer durch das Mittelportal des Tors hindurchfährt. Feurige Fontänen werden den Pariser Platz in ein märchenhaftes Licht tauchen.

Der Generalfeldmarschall wird an der Spitze der Reichsregierung und des Führerkorps der Partei, des Staates und der Wehrmacht den heimkehrenden Führer auf dem Lehener Bahnhof willkommen heißen.

Die Aufmarschleistung hat als Abschluß der Empfangsfeierlichkeiten eine besondere Ueberraschung vorsehen.

Florenz huldigt dem Führer

Begeisterte Kundgebung der Toskaner auf der Piazza della Signoria

Florenz, 9. Mai. Das ewig schöne Florenz hat für die Kundgebung am späten Nachmittag den Platz vor dem Palazzo Vecchio, die Piazza della Signoria, bestimmt. Damit wurde nicht nur eine geschichtliche Stätte, sondern zugleich einer der großartigsten und berühmtesten Plätze der ganzen Welt gewählt. Der fast hundert Meter hohe Glockenturm, der bei aller wehrhaften Pracht

noch schäufert und gegen den mächtigen, aus unbelaunten Quadern gefügten Steinblock des Palastes fast zierlich wirkt, ist das Wahrzeichen der Stadt geworden.

Wie verbunden die Florentiner unserer Tage mit denen der großen Vorzeit sind, das zeigt neben den Zeugnissen ihres handwerklichen und künstlerischen Könnens in den vielen Geschäften auch die Ausschmückung dieses Platzes, die sich ganz dem erhabenen Rahmen angepaßt hat. Ein paar prachtvolle Gobelins unterhalb des Balkons des Palazzo Vecchio, Tücher mit den Symbolen der Stadt oder der Fünfte an den Fenstern, Galanzkreuzbanner an den gegenüberliegenden Palästen, das ist schon alles. Unübersehbar aber ist die Menschenmenge, die hier stoff an Kopf seit vielen Stunden auf dem Platz steht.

Je näher der einzige Feiger der Lurmuhr auf 7 Uhr rückt, um so lebendiger wird die

Menge, um so stärker schwellen die taftmächtigen „Hitler, Hitler“ und „Duce Duce“-Rufe an. Gegen 19 Uhr werden unter einem ohrenbetäubenden Freudenlärm die Türen zum Balkon des Palazzo Vecchio geöffnet. Das geliebte Tuch blüht sich im Winde. Herolde in der alten Tracht der Stadt Florenz künden mit Fanfaren den geschichtlichen Augenblick an, und wenig später erscheint der Führer zusammen mit dem Duce auf dem Balkon. Wie eine ungeheure Brandung schlägt das Pulen und Jubeln zu ihnen empor. Dann holt der Duce die den Führer begleitenden Reichsminister auf den Balkon, um ihnen das unvergleichliche Schauspiel dieses rufenden und jubelnden Volkes zu zeigen.

Nach dem Paradezug tritt der Parteisekretär Starace auf den Balkon und gebietet mit weit ausholenden Armbewegungen Schweigen. Er bringt dann den faschistischen Gruß zunächst auf den Führer und dann auf den Duce aus. Und begeistert antworten die unübersehbaren Massen „Eja, Eja, Mala“. Der Führer verläßt mit dem Duce den Balkon, aber das taftmäßige Rufen „Hitler, Hitler!“, „Duce, Duce!“ ebbt nicht ab, wird eher noch stärker. Es schwillt erneut zu einem Orkan an, als sie zum zweiten, dritten und vierten Male auf den Balkon treten. Der Führer grüßt nach allen Seiten. Er beugt sich weit über den Balkon und grüßt zu den Deutschen der Auslandsorganisation hinunter.

Dann erklärt ihm der Duce die wichtigsten Bemerkungen dieses schönen Abends, und alles dies ist von dem unaufhörlichen Jubel und den Guldigungen, die sich noch verstärken, begleitet. Eine volle Viertelstunde danken die beiden großen Volksführer immer und immer wieder dann aber werden die Türen geschlossen.

Nach einer kurzen Ruhepause hat der Führer in Begleitung des italienischen Außenministers Graf Ciano sowie des Reichsaussenministers von Ribbentrop den Palazzo Pitti verlassen. Er begab sich zu der Abendtafel, die der Duce zu Ehren des Gastes im Palazzo Riccardi gab. Anschließend daran fand die Festvorstellung im Stadttheater Politeama Fiorentino statt, worauf der Führer die Rückreise nach Deutschland antrat.



Nach den historischen Trinksprüchen auf dem Balkon des Palazzo Vecchio
Nach den Trinksprüchen bei dem Bankett im Palazzo Vecchio erschienen der Führer und der Duce auf dem Balkon des Palazzo Vecchio und dankten der vieltausendköpfigen Menge für ihre Jubelrufe. Von links: Der Führer, Rudolf Hess, Himmler, Starace und der Duce.
(Scherl Bilderdienst-M.)



Abschied von der Ewigen Stadt
Eigenbericht der NS-Press

gl. Rom, 9. Mai. Nachdem dem Führer und dem Duce am Sonntagabend im Forum Mussolini Ehrungen zuteil wurden, wie sie nur wenige Sterbliche erfahren dürfen, nachdem die Ewige Stadt im Funkenregen eines phantastischen Feuerwerks in geradem überirdischer Pracht leuchtete, nimmt Adolf Hitler am Montagvormittag Abschied von Rom. Der König und Kaiser empfängt zum letztenmal seinen hohen Gast und die Minister und Reichsleiter seiner Begleitung, geleitet ihn durch die herrlichen Gassen des Labyrinth und bestiegt mit ihm, wie bei der Ankunft, die Staatskarossen. Wieder jubelt das Volk von Rom dem König und Kaiser und dem großen Freund zu, in prangend glänzender Kostüm die Menschen und grüßen mit hinreichender Begeisterung.

Auf dem Weg nach Florenz

Der Bahnhof ist erreicht. Mit roten Tüchern und den Fahnen des neuen Deutschlands sind die Wände der Station Terminals verkleidet. Die führenden Männer des faschistischen Italiens haben sich vor dem Königssaal eingefunden. Dann betritt der Führer an der Seite des Königs und Kaisers die Halle, die Ehrenkompanie präsentiert das Gewehr, der Führer fährt die Front ab und verabschiedet sich dann von den Vertretern des Staates, der Partei und Behörden. Vor dem Wagen steigt er dem König und Kaiser die Hand, nimmt herrlichen Abschied von Mussolini, der ihn dann wieder in Florenz willkommen heißt, und um 13 Uhr verläßt der Sonderzug die Halle, während Adolf Hitler am Fenster steht und noch einmal dem brausenden Jubel dankt, mit dem ihn die Ewige Stadt zum letztenmal grüßt.

Die Bauern und die Siedler auf dem Lande, die Männer und Frauen in den Städten, durch die der Sonderzug seinen Weg nimmt, grüßen den Erneuerer Deutschlands vielleicht mit noch größerer Herzlichkeit als am Tage seiner Ankunft. Der 9. Mai hat noch keine besondere Bedeutung: Vor zwei Jahren wurde das Imperium proklamiert. In der jubelnden Begeisterung, die die Menschen emporetzt, kommt einmal der Dank des italienischen Volkes zu seinem Duce und zum andern die Verehrung und herrliche Freundschaft dem Führer aller Deutschen gegenüber zum Ausdruck.

Florenz im festlichsten Gewand

Dann ist Florenz erreicht, die Stadt der Renaissance, die Stadt Michelangelos, die wunderwolle Metropole der sonnigen Toskana. Ein tiefblauer Himmel spannt sich über die Kunststadt Italiens als um 14 Uhr der Sonderzug eintrifft. Benito Mussolini, dessen Sonderzug den des Führers unterwegs überholte, erwartet ihn schon und begrüßt ihn aufs herzlichste in dieser unbeflecklich schönen Stadt. Schon der Bahnhof, ein Meisterwerk der neuen faschistischen Baukunst, ist in einen wahren Festsaal verwandelt worden. Durch den Festringsaal hindurch begibt sich Adolf Hitler auf den Bahnhofsplatz, wo ihn und Mussolini eine nach Tausenden zählende Menschenmenge härmisch feiert.

Die Fahrt zum Palazzo Pitti ist kurz. Nur eine Viertelstunde dauert sie, doch Welch unvergessliches Erlebnis unbeschreiblich diese wenigen Augenblicke. Der Platz der Blumenstadt Florenz ist ein Meer von roten Rhododendren. Die dem Bahnhof gegenüber liegende Seite ist 15 Meter hoch mit einer grünen Wand verkleidet, von der sich in strahlendem Weich die Hochbildungen antiker Brunnen abheben.

Triumphfahrt durch die Stadt der Blumen

Kopf an Kopf drängt sich die Menge. Die Ortsgruppe Florenz der NSDAP hat Aufstellung genommen, die Offiziere der florentiner Regimenter, Abordnungen der Faschistenverbände sind zum Empfang bereit. Dann naht der Kraftwagen des Führers, an dessen Seite der Duce Platz nahm. Ein Jubelsturm ohnegleichen schlägt über den beiden größten Männern des 20. Jahrhunderts zusammen. Freudlich dankt der Führer nach allen Seiten, der sichtlich überrollt ist von dem mächtigsten Bild, das sich ihm auftritt. Breite Tuchbänder sind über die Straßen gespannt, wie unter einem einzigen, riesigen Baldachin hindurch, der mit weihen und goldenen Viten - der Blume von Florenz - geschmückt ist, geht die Fahrt. Die Menschen schwenken Fahnen, klatschen in die Hände und huldigen in härmischen Ovationen dem Führer und ihrem Mussolini. Neben dem allem aber leuchtet die goldene Sonne Italiens...

Der Zug geht weiter unter dem Baldachin, der plötzlich frühlingsblau wird, über das Forum der alten Stadt, die Piazza Vittoria Emanuele. Und wieder wechselt das Bild: die Häuser über der Straße leuchten in einem warmen Gelb und der Weg liegt in einem überirdisch schönen, goldenen Licht. Dunkle, weinrote Teppiche hängen aus dem Palazzo Strozzi, der Arno wird überquert und vorbei an Bauern und Bäuerinnen in ihrer farben bunten Tracht hält der Zug vor dem Palazzo Pitti. Noch nie hat eine Stadt in der ganzen Welt einen Schmuck getragen wie Florenz. Worte betrugnen diese Schönheit nicht zu schildern, es ist eine einzige Symphonie von prangenden Farben

und gleisendem Licht, und das alles an jener Stätte, wo die italienische Kunst der Renaissance ihren herrlichsten Ausdruck findet.

An den Särgen der Gefallenen

Nur kurze Zeit verweilt der Führer in seinen Gemächern im „Palazzo Pitti“. Schon gegen 14 Uhr holt Mussolini Adolf Hitler zur Kranzniederlegung an den Särgen der gefallenen Faschisten ab. Unter Ehrenbegleitungen der Leibwache und des Militärs verläßt die Wagenkolonne das Schloß. Durch die engen Straßengänge der herrlichen Stadt geht die Fahrt, vorbei an den graugelben Sandsteinmauern der Häuser, die mit rotblauen und weinroten Teppichen belegt sind. Dann ist die Kolonne im Herzen des alten Florenz, vor dem burgartigen Rathaus. An den Uffizien grüßt die faschistische Jugend die beiden großen Staatsmänner und wenige Minuten später jubelt eine riesige Menschenmenge in Santa Croce Adolf Hitler und Benito Mussolini zu, die stehend für den begeisterten Empfang danken.

Neben der Kirche Santa Croce ist das Ehrenmal errichtet. Eine Abteilung der Leibwache des Duce trägt die Führer der beiden Völker mit gestäubtem Dolch und langsam schreiten sie, begleitet von Rudolf Heß und Starace, in die durch matten Tageslicht erhelle Krypta. Die Rechte zum Gruß erhoben, vertielet sie schweigend vor den Weibhestäten für die Toten des Weltkriegs, an denen der Führer einen großen Lorbeerkranz niederlegt. Auch in den Grab- und Gedächtnisräumen für die 42 gefallenen Florentiner der faschistischen Revolution legt Adolf Hitler, der allein mit Mussolini diese heilige Stätte betritt, seinen Kranz nieder und geht dann langsam um Sarkophag zu Sarkophag. Vor einer großen Marmortafel, die die Ramea der für die faschistischen Ideale in Spanien gefallenen Florentiner der Nachwelt überliefert, weicht der Führer in stummem Gedanken.

Fahrt durch's „Mittelalter“

Dann erfolgt die Rückfahrt über die Hügel am Rande der Stadt auf einem der schönsten Promenadenwege Europas. Vom Piazzale Michelangelo bietet sich ein einzigartiger Blick über die ganze Stadt und der Führer verläßt für einen Augenblick mit seiner Begleitung die Wagen, um diese überwältigende Schönheit zu genießen. Dann fährt der Weg wieder hinab in die Stadt, wo jubelnde Menschen warten. Im Popoli-Garten scheint das Mittelalter wieder erstanden zu sein. In vier Bildern wird das kraftvolle Leben dieser Epoche in den Städten Ufa, Arrezzo, Florenz und Siena veranschaulicht. Zwischen dem Grün der Bäume und Stränder leuchten die bunten Wams der Landsknechte, ihre Helmbarden und silbernen Brustharnische. Wagen verneigen sich, wenn der Wagen des Führers hält, um jede Gruppe zu begrüßen. Armbrustschützen schlendern bunte Fräulein in die Luft und marmorne Rajaden schauen von ihren hohen Sockeln dem kriegerischen Treiben zu. Von Terrasse zu Terrasse ziehen sich die Spiele, die Ausdruck sind einer nachvollbaren Vergangenheit, die der Faschismus wieder erweckt und am zweiten Jahrestag des Imperiums dem Freund von jenseit der Alpen vor Augen führt.

Dann ist der „Palazzo Pitti“ wieder erreicht. Nach kurzem Aufenthalt in seinen Räumen besucht der Führer noch die Gemäldegalerie des „Palazzo Pitti“ und die Uffizien, die bedeutendste Gemäldegalerie der Welt.

Der Duce lobt seine Soldaten

Rom, 9. Mai. Mussolini hat in seiner Eigenschaft als Minister der Wehrmacht an die italienische Luftwaffe Bezug, an das Landheer folgende Tagesbefehle gerichtet:

Die in Ferrara in genauestem Tempo mit größter Effektivität und in tadelloser Gruppenformation durchgeführte Übung hat die außerordentliche Güte des Material, den hohen Stand der Ausbildung sowie den Wagemut der Befehlshaber bewiesen. Seine Majestät der König und Kaiser hat mich beauftragt, allen an der Übung und aufwache beteiligten Staffeln die große Bewunderung des Führers und sein eigenes hohes Lob zum Ausdruck zu bringen. - Die Gefährdung bei Santa Marinella hat einen glänzenden Verlauf genommen. Die daran beteiligten Abteilungen haben einen hervorragenden Beweis des hohen Standes ihrer Ausbildung sowie ihre stolze Achtung der Gefahr bewiesen. Ich lobe sie.

Kranz des Führers für Siciliani

Rom, 9. Mai. Der am 6. Mai verstorbene kommandierende General des Römischen Armeekorps, General Graf Dominico Siciliani, wurde Montag nachmittag mit militärischen Ehren zur letzten Ruhestätte geleitet. Im Auftrage des Führers legte der deutsche Militärattache in Rom, Oberst von Rintelen, an der Bahre des Verstorbenen einen Kranz des Führers nieder und folgte dem Trauertage.

Italiens Künstler ehren den Führer

Florenz, 9. Mai. Als der Führer im Palazzo Vecchio weilt, empfing er 150 der bedeutendsten Künstler Italiens, Maler, Bildhauer, Architekten, Schriftsteller, Musiker, Schauspieler usw. Der Vizepräsident von Florenz übergab bei dieser Gelegenheit ein besonders hergefeiltes Werk mit Aufsichten der Stadt und ihrer Kunstwerke sowie ein Album mitquarellen, die die florentiner Straßen und Paläste zeigen. Die Künstlerchaft überreichte dem Führer ein

Album, das die Unterschriften aller bedeutenden Künstler Italiens enthält. Das Innere der Hülle schmückt eine von Bildhauer Starbata geschaffene Medaille, die einen Verlust, der die Schlange tötet, zeigt. Die einzelnen Seiten dieses Albums weisen Handzeichnungen der bekanntesten zeitgenössischen italienischen Maler auf.

Führer-Glückwunsch an den Duce
Zum Gründungsstag des Imperiums

Florenz, 9. Mai. Am heutigen 9. Mai jährt sich zum zweifmal der Tag, an dem die Gründung des italienischen Imperiums proklamiert wurde. Bei seiner Ankunft in Florenz brachte der Führer dem Duce seine Freude darüber zum Ausdruck, daß er gerade an diesem für das faschistische Italien so bedeutungsvollen Tage auf italienischem Boden weilt.

Parteisekretär Starace hat im Namen aller Schwarzhemden an den Duce eine Botschaft gerichtet, in der es u. a. heißt: Heute jährt sich zum zweitenmal der Tag des faschistischen Imperiums dem Ihr Rom, die Lehrmeisterin der Völker, als unbestogbarer Führer mit Eurem politischen und militärischen Sinn wiedergegeben hat. Die Schwarzhemden der Revolution grüßen in Euch mit immer heilerem Glauben und Dankbarkeit den Schöpfer dieses neuen Italiens. Das italienische Volk weiß, daß es Euch alles verdankt.

Sensationelles Geständnis Tardieus

Eigenbericht der NS-Press
gl. Paris, 9. Mai. Die Auseinandersetzungen in Frankreich über das tschechoslowakische Problem nahmen an Heftigkeit zu. Nach den Stimmen der Berruasi, die davor warnen, sich für Prag etwa in eine Kriegsgefahr stürzen zu lassen, haben die Anhänger der orthodoxen Versäiler Richtung die Gegenoffensive ergriffen. Nach dem „Tempo“, der den vernünftigen und realpolitischen Barthelemy-Artikel auf Geheiß des Luni d'Orsay mehrfach hat zurücknehmen müssen, erteilt jetzt „Crainceur“, als Gegenstück zu seinen kürzlich erschienenen Betrachtungen über Frankreichs Verhältnis zu Prag, dem früheren Ministerpräsidenten Tardieu das Wort. Er ist der Ansicht, daß Barthelemy sich täusche, wenn er die Vertragsverpflichtungen Frankreichs gegenüber der Tschechoslowakei als nichtig betrachte. Er ist der Ansicht, daß Frankreich durch die und düna den Tschechen bestehen müsse. Bei alledem entschließt dem Mitarbeiter Clemencaus, der genügend Bescheid weiß über die Vorgänge auf der alliierten Seite während des Krieges, ein sensationelles Geständnis. Er sucht nachzuweisen, daß die Schaffung der Tschechoslowakei nicht erst auf das Dekret von St. Germain zurückzuführen, sondern bereits auf den schon 1916 ausgeprägten Willen der Alliierten, die „Befreiung“ der „Tschechoslowaken“ durchzuführen. Tatsächlich sei, so erklärt Tardieu, die Schaffung der Tschechoslowakei „eines der Ziele des Krieges“ (!) gewesen.

Japan will nicht verhandeln
Fortsetzung des Vormarsches in China

Tokio, 9. Mai. Fürst Kan'no erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die neuen militärischen Operationen die Lage in China wieder in Fluß gebracht hätten. Wenn Tschiangkaissch sich um Waffenruhe bitten sollte, so würde Japan dieses ablehnen. Japan werde mit Tschiangkaissch nicht mehr verhandeln, sondern nur mit dem neuen Regime zusammenarbeiten, so daß es Tschiangkaissch nur übrig bleibe, sich dem neuen Regime unterzuordnen. Da die Kriegslage schon am Ende des Monats völlig verändert sein könne, mühten alle Vorbereitungen zur Vereinigung der vorläufigen Regierungen in Peking und Nanking zu einer neuen Zentralregierung getroffen werden. Auch die Frage der Behandlung der Rechte dritter Staaten durch die neue Regierung müßte besonders sorgfältig geprüft werden, um alle Reibungen zu vermeiden.

Die Agentur Domei berichtet aus Hsinjing, daß nach der Rückkehr Blüchers aus Moskau nach Chabarowsk die rote Armee im Fernen Osten erheblich verstärkt wurde. Ferner meldet die Agentur, daß die Sowjets in erhöhtem Maße an der mandschurischen Grenze Zwischenfälle provozieren. Auch die roten Marinestreitkräfte auf dem Amur und in Wladivostok sind erheblich verstärkt worden.

Politik in Kürze

Der Führer ehrt zwei Generale

Der Führer und Reichskanzler hat zwei Generale des ehemaligen österreichischen Bundesheeres in Anerkennung ihrer Verdienste besonders ausgezeichnet. Das Recht zum Tragen der Uniform des jetzigen Heeres wurde verliehen dem österreichischen General der Infanterie a. D. Rauch mit dem Abzeichen eines Generals der Infanterie und dem österreichischen Feldmarschallsleutnant a. D. Dr. Freiwirth von Bardossi mit dem Abzeichen eines Generalkorpsleiters.

Baldur von Schirach 31 Jahre alt

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, feierte am Montag seinen 31. Geburtstag. Stabsführer Lauterbacher, Obergebietsführer Arnann und Obergebietsführer John sprachen ihm im Namen der Hitler-Jugend die herzlichsten Glückwünsche aus.

Zwei Geschenke für den Duce

Ruta vor seiner Abfahrt nach Florenz hat

Hauptamtlicher Dr. Dresler dem Duce eine Kopie seines Werks über den Journalisten Renaldo Mussolini und ein Lichtbildwerk über den Besuch des Duce in Deutschland überreicht.

Empfang für die Handwerksführer

Die Führer des deutschen Handwerks wurden in Frankfurt von Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger empfangen. An dem Empfang nahmen auch Reichswirtschaftsminister Jung und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley teil.

Dorpmüller fährt nach Oesterreich

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller wird eine Fahrt nach Oesterreich antreten, um sich über die dortigen Eisenbahnverhältnisse an Ort und Stelle zu unterrichten.

Genf hat nichts zu berichten

In der Größungssitzung der 101. Tagung der Genfer Liga kündigte der englische Außenminister an, daß er in der nächsten öffentlichen Sitzung eine Erklärung über das englisch-italienische Abkommen abgeben werde.

Explosion auf einem Ausflugsdampfer
23 Personen verletzt

Malchin (Mecklenburg), 9. Mai. Am Sonntagvormittag explodierte an der Malchiner Anlagebrücke der Dampfessel eines Danziger Ausflugsdampfers. Durch den Kesselsturz, der mit großer Gewalt in die Schiffsdämme einströmte, erlitten 23 Personen Verletzungen an Kopf und Händen. 14 Verletzte mußten in das Malchiner Krankenhaus eingeliefert werden. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchungen besteht der dringende Verdacht einer Fahrlässigkeit des Schiffseigenenführers. Er wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis Malchin eingeliefert.

Deutscher Fliegererfolg in Belgien

Brüssel, 9. Mai. In Avelon fand am Sonntag ein internationales Fliegertreffen statt, an dem außer Belgiern und Franzosen zum ersten Male seit dem Kriege auch deutsche Fliegeroffiziere teilnahmen. Die deutschen Teilnehmer Hauptmann Träbenbach und die Leutnants Oraner und Gornuth vom Wehrgeschwader, hinterließen bei den Schaul- und Kunstflügen sowie bei Ketten-Reihenflügen den weitaus besten Eindruck und fanden mit ihren hervorragenden Leistungen größte Anerkennung bei den Sachverständigen und den zahlreichen Zuschauern. Von belgischer Seite waren u. a. der Gouverneur der Provinz Luxemburg und der Kommandeur der belgischen Militärflugstaffel, General Dubovier, erschienen.

Unterredung mit Rudolf Heß

Tiefe Bewunderung für die Werke Mussolinis

Die Zeitung „L'Espresso“ von Florenz berichtet in ihrer Montagsausgabe ein Interview des bekannten italienischen Journalisten Silvio Bertoldi mit dem Reichsleiter des Führers Rudolf Heß. Das Interview fand, wie das Blatt schreibt, unmittelbar nach dem großen Empfang im Palazzo Venezia

„In erlösenden Sätzen spricht Bolano zunächst von der Persönlichkeit des Stellvertreters des Führers. Der Hauptmitarbeiter des Führers ist in Italien, wo er auch im vergangenen Jahre zu Besuch war, eine bekannte Gestalt. Dieser Mann, dessen Bild hinter diesen Augenblick hervorsticht, ist aufmerksam, immer gegenwärtig, erfüllt von einem starken Glauben. Wir mühten ihn den Mentor und den Galo der nationalsozialistischen Idee nennen, die er überwacht, damit sie sich rein erhält wie zu Beginn. Für gewöhnlich spricht er wenig; er handelt und arbeitet.“

„Was wir gelesen haben“, sagt Heß und mit feiner Uebersetzung, „läßt sich kaum beschreiben. Der Eindruck, den wir mitnehmen, ist groß und gewaltig und hat unsere hohen Erwartungen übertraffen. Wir wühten, daß Rom die ewige Stadt ist, die den Besucher mit ihrem gewaltigen Baubauwerk in ihren Bann zieht. Aber als wir uns in ihrem Inneren sahen, da mühten wir an jenen großen Mann denken, der mit seiner Natur ein wirklicher und würdiger Nachkomme der Cäsaren ist und der mit seinem erhabenen Werk diese großen Bauten und diesen Gang einer 2000jährigen Geschichte wieder ans Licht gebracht hat. Der Duce, lassen Sie mich das sagen, ist für sein Volk ein großer Meister der Energie. Schon damals, als ich bei der Einweihung von Apsinia anwesend sein konnte, sah ich den Fanatismus der Italiener, sah, daß in Italien in Stadt und Land zwischen dem Duce und seinem Volk eine völlige Einheit besteht.“

„Denken Sie“, läßt der Minister fort, „an die Rundgebung von heute abend. Ich glaube, daß das Volk in seinem natürlichen und rationalen Instinkt sofort den tiefen Sinn und die Bedeutung versteht, als der Führer die Erklärungen abgab, die von einem europäischen Frieden zwischen Romertum und Germanentum sprachen, und begriffen hat, daß dies ein Augenblick von tiefster geschichtlicher Bedeutung ist. Das Volk hat mit seinem Bewußt die aufrechte und ehrliche Beteiligung aller Streitpunkte der Vergangenheit zwischen den beiden Völkern unterstrichen und gebilgt. Sicher stellt dies ein Ereignis von gewaltiger Tragweite dar, das wir heute noch nicht voll zu erfassen vermögen. Es bedurfte in der Tat zweier großer Führer wie Mussolini und Adolf Hitler, damit es möglich wurde, einen detourierten Frieden zu schließen, der sich in die Jahrhunderte und Jahrtausende präjudiziert.“

Ein Teil der Auslandspreise wird verlesen, in die Aufmerksamkeit der Freundschaft zwischen unseren Völkern Zweifel zu setzen. Dies entspricht einer durchsichtigen Tendenz. Tatsächlich wird nach den Erklärungen vom Samstag auch der letzte die Doffnung begraben müssen, daß Faschismus und Nationalsozialismus getrennt und gegeneinander ausgepielt werden könnten.“

Aus Stadt und Land

Kagold, den 10. Mai 1938

Warum magt du im Abendlicht, daß dir die Stunden wie Wellen verfließen? Verlangern kannst du die Tage nicht, lerne sie vertiefen.

Einquartierung

In der Nacht vom 13./14. Mai erfolgt in der Stadt Einquartierung für eine Pionier-Kompanie in Höhe von 2 Offizieren und 170 Unteroffizieren und Mannschaften. Diesmal werden folgende Straßen belegt: Adolf-Hitler-Platz, Freudenländerstraße - Altensteigerstraße - Kronenstraße - Kollstraße - Vembergerstraße - Friedungswege - Meißnerweg - Lindacherstraße - Inselpfarrstraße - Gerberstraße - Schillerstraße - Hochtstraße - Hattlerbaderstraße - Schießmauerstraße - Babbasse - Marktstraße, links - Waldachstraße - Herrenbergerstraße.

Deer Millionen ehemalige Soldaten treten zum Gemeindefestempfang an

Vom Nationalsozialistischen Reichskriegerbund (Riffhäuserbund), wird uns mitgeteilt: H-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, der vom Führer und Reichskanzler zum Reichskriegsführer des Nationalsozialistischen Deutschen Reichskriegerbundes (Riffhäuserbund) bestimmt wurde, wird am Mittwoch unmittelbar anschließend an die Abendnachrichten um 22.15 Uhr bis 22.25 Uhr über den Deutschlandsender und die Reichsfenster der Münchener und Bamberger Rundfunkanstalten an alle ehemaligen deutschen Soldaten und neuen Wehrmacht-Kämpfer, über drei Millionen ehemalige Soldaten und Frontkämpfer, werden um gleichen Stunde zum Gemeindefestempfang im Rahmen von Kameradschaftsappellen im ganzen Reich um das Rundfunkgerät versammelt sein. An alle ehemaligen Soldaten, besonders aber an diejenigen, die sich noch keiner Kameradschaft angeschlossen haben, ersucht der Ruf, diese bedeutsame Ansprache des Reichskriegsführers mit anzuhören bzw. sich verständig bei den anschließenden Appellen der Kameradschaften einzufinden.

ADG-Sonderzüge nach Berlin

Zur Internationalen Handwertausstellung zum erstenmal in der Geschichte der Döcker werden sich das Handwerk der Welt demnach in einer gemeinsamen Ausstellung zusammen. In der glockenartigen Veranstaltung tritt es in der 24. Internationalen Handwerkersausstellung 1938 vom 24. Mai bis 10. Juni in Berlin vor die Öffentlichkeit und gibt hierbei Bericht über handwerkliche Kulturleistung und Wirtschaftsbildung.

Am möglichst vielen Volksgenossen die einmündigen Veranstaltungen, die der Öffentlichkeit von handwerklicher Qualitätarbeit und handwerklichen Schaffenswillen zeigen, vor Augen führen zu können sorgt die A.G. Gemeinschaft Kraft durch Freude für vernünftige Fahrtgelegenheit nach Berlin und zurück. Bestehende werden durchgeführt: ein Sonderzug ab Stuttgart am 27. Mai, abends, Ankunft 11. Mai, abends, Teilnehmerpreis einschließlich Eintritt zur Handwerkersausstellung, zum Handball-Weltmeisterschaftsspiel im Olympia-Stadion (sowie Übernachtungen mit Frühstück 29,20 (18,40) RM. Von allen Bahnkunden Wertekategorie genötigt die Reichsbahn gegen Vorlage des Sonderzugfahrtes 75 v. D. Fahrpreisermäßigung bis Stuttgart und zurück. Anmeldungen nehmen alle Dienststellen der A.G. Gemeinschaft Kraft durch Freude entgegen.

Aus vergangenen Zeiten

Vor 100 Jahren (1838)
Ein Erweiterungsbau des Rathauses in Hattlerbach, der der Schullehrer-Wohnung dienen soll und auf 411 fl. und 36 kr. veranschlagt ist, wird ausgeschrieben.

Vor 75 Jahren (1863)
Die neue Wildberger-Kagolderstraße wird dem Verkehr übergeben.

Eine Deputation aus Kagold, Herrenberg und Freudenstadt war auf dem Rathaus in Stuttgart versammelt, um in Sachen der Schwarzwaldbahn zu beraten und deren Uebernahme an die Landstände vorzubereiten.

An Pfingsten 1863 wurde in Kagold das Gaudiumfest des Kagold-Gaues abgehalten.

Fuhrmann Braun-Spielberg hat seinen Kraftfahrzeugverkehr von Altsingen nach Stuttgart einstellt.

Die Handwerkerarbeiten zur Restauration der Kirche in Schönbrunn auf 340 fl. veranschlagt, wurde ausgeschrieben.

Vor 50 Jahren (1888)
Die Dienstprüfung als Lehrer haben am Seminar Kagold bestanden, die Kandidaten Albert Blum, Ernst Rapp, Julius Red und Christian Schuon (sämtliche von Kagold).

Der Keller Louis Schlotterbeck gründete, von Calw kommend, sein heute in Kagold noch bestehendes Geschäft.

Oberamtsarzt Dr. Rudin-Kagold ist nach längerer Krankheit verstorben.

Bädermeister Lichtenberger-Kagold bedelt nach Lüdingen über.

In Zieshausen wurde zu Ehren Kaiser Wilhelms I. eine „Wilhelmseiche“ in der Nähe des Gasthauses zum Lamm gepflanzt.

Das Forstamtsgebäude in Altsingen wurde im öffentlichen Aufsteig verkauft.

Pfarrer Bejerle-Untertalheim wurde nach Altsheim (Horb) versetzt.

Stadtsarzt Dr. Pfeil-Rieder-Wildberg wird als Distriktsarzt für die Gemeinden Sulz, Gältingen, Esfringen, Schönbrunn und Rottfeld bestellt.

Die Aufnahmeprüfung in das Seminar Kagold bestanden die Präparanden Friedrich Kleiner-Echhausen, Hermann Walter-Pfrendorf und Heiner Fleischa-Oberjettingen.

Und nun wollen wir unseren Lesern noch ein Rästel aufgeben, das wir selbst auch nicht zu lösen vermochten. Es erschien da im „Gesellschaftler“ eine Anzeige folgenden Wortlauts: „Der w. Dame F. K. in Kagold zu ihrem 25. Wiegenfest ein dreifach donnerndes Hoch, daß der ganze Auzubühler mit Umgebungs macht. J. Sch.“ Wer könnte das Geburtstagskind und wer der Gratulant gewesen sein?

Vor 25 Jahren (1913)

Die inolge Ablebens des bisherigen Inhabers erledigte Stelle eines Stadtortnarbes in Kagold ist neu zu besetzen.

Die Bauarbeiten zum Neubau des Talhofes von Jul. Kaiser werden ausgeschrieben.

Das Gaudium zum Lamm in Kagold ging durch Kauf in den Besitz von Jakob Haag über.

Die Firma Peter Enghen-Echhausen wurde an das Telefonnetz angeschlossen.

Die Benzwerte in Gaggenau stellten das erste Langholzauto zur Beförderung von Langholzstämmen bis 18 Meter Länge und 200 Pfd. Gewicht, das im Schwarzwalde Verwendung fand.

Betriebswanderung

Kohleberg. Die Betriebsführung der Schwarzwald-Lufschiffahrt hatte zum 2. März dieses Jahres eine Betriebswanderung eingeladen. Fast 70 Gefährtsfahrern teilnahmen an dieser, zu bereuen hatten es nur die, die dabei geblieben waren. Rehtes Fröhgemüter war es, nicht zu warm, als es frohgemüt über das Goch, Waldorfer-Causseehaus, dem Echhausener Kauf junger. Die Fernfahrt lohnte sich und die Kabine entlockte manch lustiges Gespräch.

Wie Erich, der Gemis, zum „Verbrecher“ wurde

Eine wahre Begebenheit aus den Tagen, da der berüchtigte Verbrecher Daiber in der Kagolder Gegend geistert wurde

Erich Schögen, das blonde Viehle, wohnte in Minderbach. Er hatte es recht lieb und kätzte ihm deshalb des öfteren in seiner freien Zeit einen Besuch ab. So auch an jenem denkwürdigen Tag, da man gerade in der Gegend um Minderbach nach Daiber laudete. Erich war nachmittags schon um 1 Uhr vom Seminar weggegangen und marschierte der Straße nach über den Minderbacher Sattel durch den Wald nach Minderbach. Das Viehle hatte eine Reizefreude und der schöne Nachmittag verging wie im Flug. Leider mußte Erich schon um 7 Uhr zum Nachhause gehen, da er nicht mehr so recht in der Stimmung war, denn er hatte häßlich Respekt vor unserem Chef. Aber es war eben auch so häßlich, daß er sich in der Gegend um Minderbach herumtrieb, bis es schließlich 6 Uhr war und er endlich aus Heimgehen denken mußte. Viehle war nun etwas in Sorge, er konnte zu spät kommen, aber Erich tröstete sie: „Weißt, ich geh heut aver durch den Wald, das reicht mirs aut.“ Da lachte sie wieder und sprang davon, um ihm seine Klatsche mit Kesseln, Knuten und einem großen Stiel Kaminfas zu fällen.

So zog also unser Erich dem Seminar zu schmaradete durch den Wald; er kannte den Weg ja aut. Aber das Schicksal wollte es, daß er auf dem Wald war, welcher von etlichen hundert Mann des Stuttgarter Landjägerskommandos umstellt war und in dem man Daiber vermutete.

Erich wanderte ruhig seines Weges, pfiff ein Viehlein von treuer Liebe vor sich hin und dachte an sein Viehle. Und der Geruch des Kaminfases kitzelte ihm wohlkend in die Nase. So mochte er wohl eine fette Biertelestunde gegangen sein, nichts ahnend, als plötzlich eine tiefe Männerstimme hinter einem Baum hervorbrach: „Halt! — Hände hoch! — Keinen Schritt weiter!“ Dem Erich fiel vor Schreck fast das Herz in die Hosen. Was soll denn das bedeuten, bin ich unter Räuber geraten, dachte er, aber schon wieder rief es von einer anderen Seite: „Hände hoch! und nun gewahrte er einen Landjäger. So blieb ihm denn nichts anderes übrig, als dem dringenden Bannhies nachzukommen, nicht ohne vorher seine Tasche mit dem wertbaren Inhalt behutlich auf die Erde gestellt zu haben. Und ebe er sich recht versah, war er von zehn, fünfzehn Landjägern umringt. Erich wußte garnicht, was er darüber denken sollte. Aber dazu hatte er jetzt auch keine Zeit. Er mußte seine Arme hochhalten und wurde am ganzen Leib nach Waffen untersucht, hatte aber nur ein Taschentuch und ein Messer bei sich.

lein. So: „Gehausa Echndla Gäu, wenn i die sieh na wurd's mer waih!“ — Oder: „Em Echhausla Echndla Gäu, do hon i wolla weiba, i do aber so viel Echndla geiha, jent lah is lieber bleiba!“ Die Einkehr dort im „Loblen“ hat keinem noch getan und nicht nur einer aus der Gefolgschaft hat es je bedauert, dort hin auf die „Weidete“ gegangen zu sein. Die Weiterwanderung führte nach Altsingen, in die „Traube“. Dort schmiedete das Gesper dem männlichen Teil prima und die Weiblichkeit schmuzzelte nicht; menta, als ihr Kaffee und Knuten vorgeleht wurde. Unter Führung eines „Landsmannes“ stieg man dann zum Kriegerhof hinan, von da über den Girschtoden zum Waldriedhof und dann zog man gemütlich über das Bömbachal und über den Fagen heimwärts. Die mitwandernde Betriebsführung leitete sich spödelnd.

Mit Nag und Hand

Unterchwandorf. Der Schützenverein hielt am Sonntag ein Kameradschaftschießen, verbunden mit Preisrichter abfolgende Schützen erhielten Preise: 1. Mehl, Eugen, Unterchwandorf, 45 Ringe; 2. Frey, Wilh., Euztal, 45 R.; 3. Heuser, Wilh., Unterchwandorf, 44 R.; 4. Kehl, Franz, Unterchwandorf, 44 R.; 5. Walz, Gottlob, Unterchwandorf, 44 R.; 6. Theurer, Christian, Ueberberg, 43 R.; 7. Walz, Johannes, Unterchwandorf, 43 R.; 8. Bürkle, Johannes, Unterchwandorf, 42 R.; 9. Fedele, Zieshausen, 42 R.; 10. Schauble, Echhausen, 42 R.; 11. Weller, Georg, Ueberberg, 42 R.; 12. Theurer, Fr., Ueberb., 42 R.; 13. Müller, Gott, Unterchwandorf, 42 R.; 14. Kaiser, Eugen, Zieshausen, 41 R.; 15. Mohrhardt, Ueberberg, 41 R.; 16. Wolf, Anton, Unterchwandorf, 41 Ringe; 17. Mühlhofer, Unterchwandorf, 41 R.; 18. Kaimbach, Unterchwandorf, 41 R.; 19. Rapp, Gustav, Unterchwandorf, 40 R.; 20. Hollender, Kagold, 40 R.; 21. Vebr, Carl, Zieshausen, 40 R.; 22. Ziegler, Fritz, Kagold, 39 R.; 23. Käntele, Zieshausen, 38 R.; 24. Lohrer, Konrad, Unterchwandorf, 38 Ringe.

Die Ehrenmedaille erhielt Christian Theurer, Ueberberg.

Berwaltungstagung des Reichsarbeitsdienstes in Freudenstadt

Am 12. Mai, am kommenden Donnerstag, beginnt die Verwaltungstagung des Reichsarbeitsdienstes, an der die maßgebenden Verwaltungsführer der Reichsleitung und der einzelnen Arbeitsämter, sowie die Bezirksführerinnen des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend teilnehmen. Zweck der Tagung ist die Beiprechung großer wirtschaftlicher Fragen, die im Zeichen des Vierjahresplanes besondere Bedeutung erhalten. Außerdem sind zahlreiche Vorträge von Gau-Verwaltung aus dem Gebiet des öffentlichen Rechts.

Am Donnerstagabend sind die Tagungsteilnehmer vom Bürgermeister und Kurdirektor von Freudenstadt zu einem Empfang eingeladen. Die Tagung wird außerdem eine Befichtigung der Vereinten Deden-Fabriken Calw, Filiale Kagold, sowie der Schuh-

Schwarzes Brett

SA., SAR., SS., NSKK.

St. Sturm 21/180

Mittwoch Schwarzenh. Singen, Karte, Kom. pol. Sport. Sturmführer.

HJ., JV., HdM., JM.

Mädelgruppe 21/401, Schaft 4 und 7

Heute abend punkt 20 Uhr sind alle Mädel in Hail am Haus der NSDAP, Sport unterbezogen, Entschuldigungen gibt es keine.

Führerinnen der Schaften.

Mädelgruppe 30/401

Heute abend 20 Uhr Sanitätskurs im Schulhaus Echhausen.

Gruppenführerin.

JW.-Gruppe 24/401

Heute 20 Uhr sind sämtliche Führerinnen (einschließlich Schaftführerinnen) und Referentinnen auf dem Dienstzimmer, Abrechnungs- und Selbstbilder mitbringen. Führerin der Gruppe.

fabrikten Rietel u. Co., Tutlingen und der Jeppellin-Werft in Friedrichshafen mit sich bringen.

Schützt den Wald!

Er ist unerlegliches Volksermögen!

Letzte Nachrichten

Segelboot gefentert

Drei Insassen ertrunken

Danzig, 9. Mai. Ein mit sechs Personen besetztes Segelboot kenterte in der Danziger Bucht in dem plötzlich aufkommenden Winde. Der Unfall wurde von einem Bohrener Fischer bemerkt, der sofort zu Hilfe eilte. Er konnte jedoch nur noch drei der Insassen des Segelbootes retten, während die anderen drei, ein Mädchen, ein Mann und ein junger Burke ertrunken. Die Leichen konnten von der Hafenspolizei und dem Lotsenamt noch nicht geborgen werden.

Drei kleine Mädchen auf einmal

Kr. Marienwerder, 9. Mai. Die Ehefrau des Landarbeiters Quiering aus Gutsch bei Großweide im Kreis Marienwerder wurde jetzt glücklich von vierlingen entbunden. Die vier Knabebraten, alles Mädchen, sind lebensfähig und befinden sich wohlant. Die Kreisamtsleiterin Marienwerder der NSD, hat sich bereits der Knabenbraten und der Familie angenommen. Dem Ehepaar wurde sofort ein namhafter Betrag als einmalige Darstaltleistung zur Verfügung gestellt. Ferner übernimmt die NSD die Kosten für einen vorweimantigen Aufenthalt der Mädchen und ihrer Kinder im Krankenhaus Marienwerder, wo sie auf das Beste betreut werden soll.

Einflussenerhebung gegen von Zealand

Brüssel, 9. Mai. Die Reichsregierung hat dem Kammerpräsidenten eine Entschließung überreicht, in der die oberliche Auflassung gegen den früheren Ministerpräsidenten von Zealand und seinen Finanzminister De Man gefordert wird. Diese Entschließung wird damit beantragt, daß von Zealand und De Man während ihrer Amtzeit ihre Vollmachten widerrufen und dem Land fällige Verbindungen über die wirtschaftliche und finanzielle Lage gemacht hätten. Sie werden ferner bedingtlich die wahre Lage der Reichsfinanznationalbank und des öffentlichen Volkswirtschaftens vor dem Volke verheimlicht zu haben. Als Strafe wird von den Reichsins Geängnis im Ausmaß von acht Tagen beantragt.

Umbildung des englischen Kabinetts?

London, 9. Mai. Die vollstänigen Korrespondenten verschiedener Londoner Morgenblätter denken an, daß der am Sonntag erfolgte Tod des Vaters des Kolonialministers Oswald Gore zu einer Umbildung des Kabinetts führen wird. Da der Kolonialminister der einzige Sohn des Verstorbenen ist, wird er seinen Titel und Namen übernehmen und aus dem Interhaus ins Haus der Lords überwecheln. In Anbetracht der Opposition die sich bereits dagegen erhebt, daß der Luftfahrtminister als Oberhausmitglied im Interhaus habe erscheinen können werde Chamberlain nicht noch einen weiteren Lord im Kabinet behalten können. Wenn Oswald Gore gehe so läme der jetzige Staatssekretär im Schachamt Colville für den Kabinettsposten in Frage. Auch der politische Korrespondent der „Daily Mail“ kündigt eine baldige Ueberänderung im Kabinet an.

ARM-Mohorin auf Germanions Kirchen

Paris, 9. Mai. Die hier erscheinende armenische Zeitung „Kratich“ meldet auf Grund von Mitteilungen aus armenischen Kreisen der Konzession, daß die GVI durch einen brutalen Überfall Armeniens Kirchenbeständen in Armenien in ihre Gewalt gebracht habe. Zum Vorstand dient eine willkürliche Steuerforderung von 40 000 Rubel. Als der Katalistik das Oberhaupt der armenisch-georgianischen Kirche, die GVI hat ihm die Verhütung der gleichartigen Summe von seinen Anhänger in Arskande zu leisten wurde er einfach hinstelle gelassen. Die Volkshemden erbrachen die Ehrentempel der Richter sowie das Kolum und haben alle Betrachter an den. Der hochbetagte Katalistik konnte das nicht überleben und starb an Herzschlag.



Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Im Mittelpunkt einer Besichtigungsfahrt, die die Angehörigen der Kreisleitung Pförtzheim nebst Frauen am Sonntag nach Stuttgart und Böblingen führte, fand die Begrüßung durch Kreisleiter Fischer im Gebäude der Kreisleitung Stuttgart. Die Gäste besichtigten die Westriegelschleierei und das Ehrenmal der deutschen Wehrung im Ausland.

Durch einen überheißten Ofen entstand in einem Hause der Bahlinger Straße ein Zimmerbrand, den die rasch herbeigeleitete Feuerwache löschten konnte, ehe der Schaden größeren Umfang angenommen hatte.

In der Nacht zum Montag stürzte in einem Gebäude der Tübingen Straße ein 38 Jahre alter Mann die Treppe herab und war sofort tot.

Ein unvorsichtiger Motorradfahrer fuhr auf einem Schwegel und zertrümmerte ein Schwenkfenster. Er erlitt dabei an Hand und Gesicht Verletzungen.

Schwäbische Kinder in NSV-Yrland

Stuttgart, 9. Mai. 219 Kinder unseres Bundes dürfen am 5. Mai im Rahmen der Kinderlandverschickung der NSV in vierwöchiger Erholung in den Gau Schwaben fahren; 85 kleine Calwer in den Kreis Sonthofen, 45 Kinder aus Kreis Böblingen und 89 aus Kreis Tübingen a. N. in den Kreis Donau-Elch-Verdingen.

Tübingen, 9. Mai. Bei der Arbeit verunglückt In die hiesige Klinik mußte der Landwirt Paul Müller aus Würmlingen eingeliefert werden, der sich beim Sturz von einem Reittwagen eine Wirbelhäutenverletzung zugezogen hatte. Ferner mußte in der Klinik der 26 Jahre alte Schreiner Josef Ehlig aus Würmlingen Aufnahme finden, der in Rottenburg bei Bauarbeiten vom Gerüst gestürzt war und dabei einen Schädelbruch sowie Rückenmarkverletzungen erlitten hatte.

Walden, 9. Mai. Todlich überfahren Auf der Straße Walden-Remlingen hatte der 39 Jahre alte Arbeiter Fritz Schenck aus Bippingen mit seinem Fahrrad vor einer Kraftwagenkolonne die Straße überqueren wollen. Er wurde dabei von einem Kraftwagen erfasst, kam unter den Wagen und wurde getötet. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Mit der Schüssel gestürzt und verblutet

Bernloch, Kr. Wünnigen, 9. Mai. Die 44 Jahre alte Wilhelmine Böhringer, die wiederholt unter Anfällen zu leiden hatte, stürzte mit einer Schüssel so unglücklich, daß ihr die Scherben in den Hals drangen und die Halsschlagader verletzte. Ehe Hilfe herbeigeleitet werden konnte, ist die Bedauernswerte verblutet. Eine Schwester der Verunglückten ist kürlich an den Folgen von Wandflurstampf gestorben.

Starnfels, Kreis Raulbrunn, 2. Mai. (Unter die Gänge geraten.) Als der Besitzer der „Krone“, August Pfleger, auf dem Acker eggte, schienen plötzlich die Pferde und gingen durch. Pfleger kam dabei zu Fall und die Gänge gingen über ihn hinweg. Der Bedauernswerte wurde so schwer verletzt, daß man für sein Leben fürchtet.

Ulm, 9. Mai. (Bestrafter Leichtlin.) In der Hindenburgstraße in Neu-Ulm wollte ein Betrunkener während der Fahrt auf die Straßenbahn aufspringen. Er kam dabei zu Fall und geriet unter den Wagen. Dabei wurde ihm der linke Fuß abgefahren.

Von Hornberg nach Linz!

Neuer Rekord des Segelfliegers Kraft

Hornberg, 9. Mai. Dem NSV-Segelflieger Ernst Kraft, Hornberg, von der Gruppe XV des NSV, gelang am Sonntag, also einen Tag nach dem Weltrekordflug seines Kameraden Bed, eine neue Hornberg-Hornberg-Flucht. Er flog die 336 Kilometer lange Strecke Hornberg-Linz in 6 Stunden 45 Min. trotz teilweise widriger Windverhältnisse. Kraft ist bereits wieder auf dem Hornberg und bemüht sich auf bessere Windverhältnisse, um ein zweites Ziel und hoffentlich ein noch besseres Ergebnis erreichen zu können.

Tod in den Tod

Walden, 9. Mai. Der Brennereibesitzer Carl Eberhard von Juelberg (Kreis Detmold) fuhr mit seinem Kraftwagen von Walden nach Linz. Infolge zu hohem Tempo verlor er in der Kurde links vor der Mühle die Herrschaft über seinen Wagen, fuhr auf einen Randstein links der Fahrbahn auf, rief diesen, einen Baum und weitere zwei Randsteine um, worauf sich der Wagen überschlug und die Besatzung hinunterstürzte. Der Fahrer wurde herausgeschleudert und so schwer verletzt, daß er binnen weniger Minuten starb.

Die Fuchspolage auf der Alb

Ebingen, 9. Mai. Auf der Alb beginnt sich die Fuchspolage wieder stark bemerkbar zu machen. In Ebingen brach ein Fuchs in den Gühnerstall eines Anwohners der Degerwandsstraße ein. Als Meister Reineke bereits vier Fühner erwürgt und zerrissen hatte, konnte er durch das Dazwischentreten eines durch das Geschrei der Fühner aufmerksam gewordenen Hausbewohners verschont werden, wodurch größerer Schaden verhütet wurde. — Auch aus Rohwangen wird gemeldet, daß dort der Fuchs, der augenblicklich Junge hat, eine große Raublust an den Tag legt und bei verschiedenen Befunden im Dorf Fühner zerrissen hat.

Stollhofen, Kr. Heidenheim, 9. Mai. (Lebensgefährlicher Hufschlag.) Als sich der 42jährige Bauer Franz Kaufmann mit dem Pferdegespann seines Bruders auf dem Heimweg vom Acker befand, wurde plötzlich das Pferd widerspenstig. Kaufmann wurde von dem ausschlagenden Tier so schwer am Kopf getroffen, daß er seit Tagen bewußtlos darniederliegt und das Schlimmste befürchtet werden muß. Einige hundert Meter vor dem Dorf fiel das wertvolle zehnjährige Pferd vom Hufschlag getroffen tot um.

Tübingen a. N., 9. Mai. (Zurückbrand durch Unvorsichtigkeit.) Als Feldarbeiter während der Vesperpause ihre Mistflasche an einem offenen Feuer wärmten, fing das dürre Gras im Laubstreuener Nied Feuer, das mit solcher Geschwindigkeit um sich griff, daß die Arbeiter des Brandes die Feuerwecke rufen mußten. Da diese sehr rasch erschienen, verbrannten nur 35 Zentner Streunung und ein halber Morgen Niedgras.

Schwäbische Chronik

Nachdem der letzte bisher dort wohnende Jude aus Dillingen a. N. verstorben ist, ist die Gemeinde nunmehr zur Freude der gesamten Einwohnerschaft völlig judenfrei.

In einer der letzten Nächte wurden auf dem Grundstück einer Gärtnerei in Waiblingen a. N. 1927 Hochstämme abgetrieft oder abgehauen.

In der Siederei der NSV-Werke in Redarlin entstand ein heimer Brand, der von der Betriebswehr und freiwilligen Feuerwehr bald gelöscht werden konnte; ein Werkangehöriger stürzte bei den Löscharbeiten durch ein Glasdach und erlitt erhebliche Schnittwunden am Oberarm.

Der Musikverein Weill der Stadt, der stellte seiner Art im Kreis Leonberg, feiert im Juni sein hundertjähriges Bestehen.

Die Gemeinde Etamheim hat als erste im Kreis Calw mit Hilfe eines Fiskus der Landesbauernschaft eine neuzeitliche Gemeindefeldsche eingerichtet.

In den Einz-Anlagen in Mildbad werden Bohrveruche nach einer neuen Thermalquelle vorgenommen.

Auf dem Tübingen Rathaus wurden 72 österreichische Jugendliche, die sich z. T. im Hause der Jugend zur Schulung als Vorarbeiter befinden, durch Oberbürgermeister Schaefer empfangen.

Im neuen Studentenheim in Reutlingen wurde der Fachschulung des NSV-Allerrenbundes der deutschen Studenten gegründet.

Auf dem Bahngleis der Straße Waldsee-Rudersdorf wurde ein kapitaler Reiback verendet aufgefunden; das Tier war veranlaßt beim Wecheln über den Schienenstang von den Rädern des Zuges erstickt worden und wurde in zwei Teile geschnitten.

Sektordene: Anna Balz, geb. Bühler, 47 J., Klara Felsa / Ludw. Gehring, Wengert und Bier, um Hölle, 74 J., Gochingen / Pauline Müller, Witwe geb. Reiner, 66 J., Solmmaringen / Jakob Müller, Urmahnermeister, 80 J., Herrenberg / Johannes Kauschenberger, Zimmermeister, 80 J., Herrenberg / Hermann Seufried, sen., Schlossermeister, 60 J., Calmbach.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Instituts Stuttgart
Ausgegeben am 9. Mai, 21.30 Uhr.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag: Schwache meist um Süd schwankende Winde, allmählich zunehmende Bewölkung und auch vereinzelt Niederschläge. Besonders im Norden niedrigere Temperaturen als heute.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Weiterhin unbeständig, Niederschläge wahrscheinlich.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“:
G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold,
Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen:
Hermann G. G. Nagold.
D. N. IV, 38; 2838.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Nagold, 9. Mai 1938



Trauer-Anzeige

Nach schwerem Leiden hat Gott der Allmächtige unsere liebe, unvergessliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Luise Hestler geb. Kleiner

altzufrih im Alter von 48 Jahren zur ewigen Ruhe heimgerufen.

In tiefster Trauer: Der Gatte: **Georg Hestler**, Bahnhofschafter
Die Kinder: **Luise Bräuning mit Gatten**
Gertrud Schwarz mit Gatten
Helene und Marianne

Beerdigung Mittwoch 13 Uhr

Sommer-sprossen

werden schnell beseitigt durch



mit Garantiegarantie.
Jetzt auch 1. extra wert. in Dosen 1,95.
Gegen Pickel, Mitesser Venus, Strich, A.
Bacillienartige Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.

Dr. Gertrude Hollander
Dr. Gertrude Letzebe 10

Stat Karten.

Wir haben uns verlobt

Bäbel Schügler

Karl Luz

Lehrer

Unterzettingen
über Herrenberg

Stuttgart-Deilbrunn

8. Mai 1938

1018

Stehlen erlaubt!

Wunder fortschrittliche Geschäftswann wandert sich auf der großen Preisschau „Zeitung und Anzeige“ im Stuttgarter Kunstgebäude am Schlossplatz (bis 22. Mai), wo offen hier namhafte deutsche Firmen ihre Erfolge und die Wege dorthin darlegen. Das gibt wertvolle Anregungen für die eigene Arbeit. Dazu bekommt man noch eine Preisliste in die Hand gedrückt, in der man gewissermaßen den Erfolgsfaktor des vielseitigen Wissens findet, das die Preisschau vermittelt. Köstliche Geschäfteleute haben auch ihr Messbuch mitgenommen und viele nützliche Erfahrungen „schwarz auf weiß nach Hause getragen“. Alles darf man „mit den Augen stehlen“! Wenn hat man wieder einmal Gelegenheit, die Kunst der guten Angelegenverbundung in so anschaulicher Form zu sehen? Versäumen Sie deshalb nicht den Besuch der Preisschau. Bis 21 Uhr abends ist sie geöffnet. Eintritt und Sachkundige Führungen frei.





Weißt du noch, Miede?

... wie mich die Liebe plagten und ich über mein Hundeleben kämpfte? Erinnerst du dich noch, daß ich immer gesagt habe, auch wir Hausvater brauchen Sauberkeit, um zu gedeihen? Wie anders ist es doch jetzt, seitdem IML für so wenig Geld das Sutternapfen und die Sütte blitzsauber macht. Ja, Miede, es geht doch nichts über die Keimlichkeit: ... ein guter Griff — der Griff nach IML!



Belohnung!

Becken, Motorhaube und Kotflügel meines Wagens sind gestern in der Zeit von 17—18 Uhr (vor meiner Wohnung) übel zugerichtet worden.

20 Mark Belohnung

dem, der mir den Täter namhaft macht. 1021

S. Janien, Langestraße 8.

Suche für sofort oder 1. Juni
eblliches fleißiges 1004

Gündringen, 9. Mai 1938



Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Barbara Vogt

geb. Ehrlich

nach kurzem Leiden im Alter von über 77 Jahren heute mittag 12 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte:
Christian Vogt, Oberw. a. D.
mit Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch 14 Uhr.

Mädchen

für Küche, Haushalt und Bedienen

Emil Rau z. „Bürgerstübli“
Calw.

Ein hartes 1 1/2-jähriges
Grisselkind
hat zu verkaufen 1015

Gottlieb Balz b. d. „Krone“
Waldbr.

Eine 36 Wochen trächtige
Kalbin
und eine 82 Wochen trächtige **Kuh**
mit dem zweiten Kalb hat zu verkaufen 1011

Damian Wehrlein, Gündringen
Verkaufe hochträchtige fetterfreie **Kuh**

unter zwei die Wahl.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes. 1012

Inferieren heißt profitieren!

Zur neuen Buchführung für den Einzelhandel

vorrotig:

Geschäftstagebücher

Kassenberichtsbücher

Wareneingangsbücher

(Sonderschema für den Einzelhandel)

sowie sämtlichen Bedarf für die

Handwerkerbuchführung

besorgt schnellstens

G. W. Zaiser, Schreibwarenhandlung, Nagold

Druckerei
Droba Bleichwachs
und Haushaltspflanzmittel
Domma-proff
und Haushaltspflanzmittel
rasch beseitigt!
in M. 2. 50, oder nur in Apotheken frei.
1182
Apothek Nagold

Berüchtigt unsere Inzerenten!

blat 1938
abt. der
ferst im
reife im
er Landes-
nischfiche
werden
quelle vor-
nuden 75-
im Haus-
er befähig-
plängen.
tlängen
nrenbundes
Botschaft
redud ur-
nlich dem
den Rädern
in zwei
er 47 J.
M. Meier
nngen
er, 66 J.
iller, Abt-
r. 50 J.
ried, sen-
ch.
er?
th
Diensttag:
e Hinde,
und auch
im Vor-
eute.
Witthoch-
eage wahr-
stern":
r. Nagold
für den
Anzeigen.
allig
& Seiten
arten.
bronn
2016
1938
und eine
troph-
ante
Sab-
itt.
nen:
D.
hhandel
r
e
er
arung
agold

Neue Epoche der deutschen Handwerkspolitik

Reichswirtschaftsminister Funk sprach in Frankfurt über die Aufgaben des Handwerks im Dritten Reich

Frankfurt a. M., 8. Mai. Auf der Großkundgebung vom Tag des Deutschen Handwerks in der Festhalle sprach am Sonntagvormittag Reichswirtschaftsminister Funk über die Stellung und die Aufgaben des Handwerks im nationalsozialistischen Staat.

Einleitend wies der Reichswirtschaftsminister auf die große kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Handwerks in einer fast tausendjährigen Entwicklung hin und betonte, daß die Zeiten, in denen man das Handwerk als den „absterbenden“ Teil der Volkswirtschaft betrachtete, durch den Nationalsozialismus endgültig überwunden werden seien. Nachdem Reichswirtschaftsminister Funk die besondere Stellung des altverehrten Handwerkers in Frankfurt a. M. und seiner Vorfahren im Reich zurückgeführt hat, wies er auf die besondere Stellung des altverehrten deutschen Handwerkers in der Geschichte des deutschen Handwerks eingehend gewandt hin, führte er zur gegenwärtigen Lage des Handwerks übergehend u. a. folgendes aus:

Glückliche Verbindung von Arbeit und Besitz

„Im Handwerk finden wir eine glückliche Verbindung von Arbeit und Besitz, zwei Begriffe, die der Nationalsozialismus zu einer ganz besonderen Bedeutung erhoben hat. Die Arbeit ist für uns das Grundelement des Staatsebens. Aus der Arbeitseigenschaft erwächst die Volksgemeinschaft, der wir alle ohne Ausnahme verpflichtet sind. Der durch Arbeit gewonnene Besitz, das Privatvermögen, ist für uns ein unantastbares Gut des Volksgenossen, das es zum Wohle der Gesamtheit zu verwenden hat. Die deutschen Menschen sollen nicht von Renten, sondern von der Arbeit leben. Der Handwerkbauer ist Arbeiter und Eigentümer zugleich. Er erfüllt damit eine doppelte Funktion in der Volksgemeinschaft und nimmt deshalb auch eine besonders wichtige Stellung in der Wirtschaft und Sozialleben des Staates ein. Der nationalsozialistische Staat hat, von dieser Grundanschauung aus, eine besondere Pflicht, das Handwerk zu fördern, zumal diese Verpflichtung bereits im Parteiprogramm der NSDAP verankert ist.“

Rechtvoller Pfeiler der schaffenden Kräfte

Unter dem Einfluß marxistischer Theorien habe man — so erklärte Reichswirtschaftsminister Funk weiter — geglaubt, daß mit der Ausdehnung der kapitalistischen Produktionsmethoden habe die letzte Stunde des Handwerks geschlagen habe. Eine Ansicht, die von der nationalsozialistischen Weltanschauung völlig widerlegt worden ist. Als nachwörterlicher Pfeiler der schaffenden Kräfte habe die Bedeutung des Handwerks in seiner wohlgeleiteten Organisation für den Ausbau der von ihm im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft zu lösenden wichtigsten Aufgaben — besonders auch im Vierjahresplan — die seinen Bestand für alle Zeiten sichert.

Die wichtigsten Funktionen des Handwerks innerhalb der nationalsozialistischen Produktionsprozesse und des sozialen Aufbaues der Volksgemeinschaft liegen deutlich die Notwendigkeit der Förderung des Handwerks. Eine Reihe von Produktionsleistungen von entscheidender Bedeutung für das tägliche Leben und das Funktionieren der Volkswirtschaft könnten weder von Industrie, Handel oder Landwirtschaft allein vollbracht werden, während das Handwerk auf einer Reihe von Produktionsgebieten allein den Markt bedient.

Pflanzstätte der gelehrten Arbeiter

Einem großen Teil unserer gelehrten Arbeitkräfte in der gewerblichen Produktion, die nach wie vor das Fundament der Wirtschaft bilden, ist das Handwerk von je die wertvolle Ausbildungsstätte gewesen. Es wird auch weiterhin so bleiben müssen. Denn gerade der handwerkliche Betrieb mit seinem engen persönlichen Zusammenhang zwischen Meister und Lehrling ist seiner Natur nach besonders geeignet, die heranwachsende Generation durch Verzicht und Anteilnahme mit der Berufsarbeit vertraut zu machen und sie überhaupt zur Arbeit zu schulen. Hier werden durch Beispiel und Aufklärung unmittelbar dem jungen Menschen die Grundlagen eines Denkens beigebracht, die das Wesen der Wirtschaft ausmachen.

Als das Handwerk die Pflanzstätte der gelehrten Arbeiter so blickt es auch seiner besonderen Auswahlmethoden die heute wieder verwendet werden sind, zugleich auf die Aufrechterhaltung der Höhe der Ausbildung an und sich dazu verpflichten. Das Handwerk ist und bleibt zusammen mit dem Handel und der Landwirtschaft der Grundstock des selbständigen Mittelstandes in unserer Volksgemeinschaft, der in dem sozialen Aufbau die Stufe der sozialen und wirtschaftlichen Aufhebung für den einzelnen bildet.

Aufgaben der DAF.

Wenn wir uns diese Stellung und diese Bedeutung des Handwerks im nationalsozialistischen Staat vergegenwärtigen, so erkennen wir auch sofort, wie stark die Aufgaben, die die Deutsche Arbeitsfront hat, auf die Handwerkbetriebe hinübergreifen müssen. Die Deutsche Arbeitsfront soll eine Gesinnungs- und Leistungs-gemeinschaft aller in der Wirtschaft tätigen Menschen herbeiführen und in dieser Gemeinschaft den sozialen Frieden sichern. Die Deutsche Arbeitsfront nimmt damit zunächst eine Aufgabe wahr, deren Forderung der Partei zulegt, nämlich die Aufgabe der Menschenerziehung, der Erziehung der Menschen zu den Idealen der Nationalsozialismus. Die Durchdringung des ganzen Volksebens mit dem Idealen der wahren Volksgemeinschaft und des sozialen Friedens hat erst die Grundlage für die notwendigen wirtschaftlichen und sozialen Leistungen des deutschen Volkes geschaffen, auf die heute die ganze Welt von Bewunderung blickt.

So die Erfüllung dieser Aufgaben die Gebiete der beruflichen Wirtschaftsführung und deren Überwachungen berührt, muß eine enge Zusammenarbeit mit den Organen der Staatsführung erfolgen. Soweit es sich hierbei um Aufgaben der vom

Staat geführten Berufsorganisationen handelt, wird auch organisatorisch ein gemeinschaftliches Vorgehen mit der DAF notwendig sein. Auf dieser Grundlage wird eine erfolgreiche und reibungslose Zusammenarbeit zwischen Arbeitsfront und Staat erreicht werden, indem beide im Rahmen ihrer getrennten Aufgaben dem gemeinsamen Ziele dienen, der Herbeiführung einer Einheitsfront aller in der Wirtschaft tätigen Menschen in einer, nämlich der nationalsozialistischen Gesinnungs- und Arbeitsgemeinschaft, um Führer und Volk zu dienen und durch Arbeit mehr zu leisten. So muß es auch im deutschen Handwerk werden, und gerade dieser Tag des Deutschen Handwerks steht im Zeichen dieser Gemeinschaftsarbeit. Von ihm soll eine neue Epoche der Handwerkbpolitik im Deutschen Reich ausgehen, zum Segen des deutschen Handwerks und des deutschen Volkes.“

Nicht als ein Stiel der Bevölkerung

Die wirtschaftliche Stellung des Handwerks habe, erklärte der Reichswirtschaftsminister Funk, unter nationalsozialistischer Führung einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen, auch wenn diese Bedeutung durch statistische Veranschaulichung in der DAF nicht z. Z. noch nicht entsprechend gewirkt werde. Im Hand einer Reihe von Untersuchungen des Reichsstatistikamtes des Deutschen Handwerks unter der Leitung der Minister der Größe und Bedeutung des Handwerks, das bei der letzten Erhebung — am 1. April 1937 — in Deutschland 1.601.588 Betriebe einschloß, eine Zahl, die sich durch die Währungsreform mit Oktober 1936 auf 1.800 Millionen Betriebe erhöhte. In diesen 1,8 Millionen Handwerksbetrieben waren umgekehrt 4,65 Millionen Menschen beschäftigt. Es ist die Tatsache, daß die Zahl aller Beschäftigten im Handwerk über ein Drittel aller in Deutschland und Industrie zusammen tätigen Personen ausmache. Welche man hierzu noch die Familienangehörigen, so läßt sich feststellen, daß mehr als ein Drittel der gesamten Bevölkerung zum Handwerk gehöre und von ihm lebe.

Ein weiterer Maßstab seien die Umsätze des Handwerks die nach den Berechnungen des Statistisches für Konjunkturforschung im Jahre 1937 etwa 18 Milliarden gegen 10 Milliarden im Jahre 1932 betragen. Die Lohnsumme mit rund 3 Milliarden könne sich sehr wohl neben der der Industrie sehen lassen. Die im vergangenen Jahre über 12 Milliarden RM. Wöhne gezahlt habe. Die Handwerkbetriebe seien heute an den Beschäftigten im Jahre 1937 heran; das Verhältnis sei um rund 100 v. H. überschritten. Da die Preise für handwerkliche Erzeugnisse und Leistungen im ganzen genommen unter dem Stand von 1929 liegen, könne man damit rechnen, daß wachsende die Umsätze und

Leistungen des Handwerks den früheren Höchststand nicht nur erreicht, sondern in der Mehrzahl der Handwerkszweige überschritten hätten.

Belebung durch die Arbeitsbeschaffung.
Die Belebung, die von der sozialen Arbeitsbeschaffung auf die allgemeine Wirtschaft ausgeht, so führte Reichswirtschaftsminister Funk weiter aus, wirkt auch auf das Handwerk günstig. Sie gab ihm einen Rückhalt, als die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen ausließen. Gleichzeitig aber kamen neue Aufträge hinzu: Die Währungsreform, die vor allem der Eisen- und Metallwirtschaft, umfangreiche Aufgaben. Dazu traten seit Herbst 1936 die Aufträge zur Durchführung des Vierjahresplanes. Die Durchführung des Vierjahresplanes hat auch in den Investitionsbetrieben den letzten Mann in Arbeit gebracht. Anders als die Investitionsbetriebe haben sich die „betriebsorientierten“ Handwerksbetriebe in den letzten Jahren entwickelt. Diese holen also in einem langsameren Tempo die Entwicklung nach, die die Investitionsbetriebe in einem ruckartigen Zuge durchlaufen haben.
Mit der Zunahme der Umsätze haben sich die Ertragsverhältnisse im Handwerk durch-

Unausgenützte Betriebe heute nicht tragbar

Wie in der Gesamtwirtschaft besteht heute auch für das Handwerk das Gebot, nach Möglichkeit durch Einschränkung arbeitshindernder Maßnahmen die Leistung zu steigern. Die Fortschritte, die auf dem Gebiet der Arbeitsmaschinen und der Kleinmotoren erzielt worden sind, weichen hier dem Handwerk den Weg zu immer neuen Möglichkeiten.
In diesem Zusammenhang darf eine Forderung nicht unerwähnt bleiben, die in den Kreisen des Handwerks selbst und in der Öffentlichkeit zu wachsendem Interesse und Anlauf gefunden hat. Es ist ganz natürlich, daß auch im Handwerk wie in allen Teilen der Wirtschaft selbst in Zeiten hoher Beschäftigung ausgehende Betriebe und schlechter ausgenützte Betriebe nebeneinander existieren.

Es ist nur im Interesse der davon Betroffenen, wenn die ungenutzten Stellen sich dann bemühden, die nicht rentablen und ausgenutzten Handwerkbetriebe zu veranlassen, sich als Facharbeiter zur Erfüllung des Vierjahresplanes zu betätigen zu stellen. Daß dieser Zweck erfolgreich erreicht ist, ergibt sich daraus, daß im Laufe der Jahre 1936 und 1937 die Zahl der Handwerkbetriebe im ganzen um 90.448 gesunken ist. Davon sind 13.300 Betriebe aus organisatorischen Gründen aus dem Reichsstand des deutschen Handwerks ausgeschieden. Wenn auch der Rest nicht voll als Zugang an Fachkräften

Ausrichtung des Geistes und des Körpers

Stabschef Luge eröffnet die Wiederholungsübung zum Sportabzeichen

Berlin, 8. Mai. Aus Anlaß der ersten Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen hielt Stabschef Luge über die Bedeutung des SA-Sportabzeichens am Sonntag über alle deutschen Sender bei einer Rundsendung im Berliner Lautsprecher eine Ansprache, mit der er den Marschbefehl für die 15-Kilometer-Marsch gab, der diese Wiederholungsübungen im ganzen Reich einleitete. Der Stabschef führte dabei aus:

Am 28. November 1933 hat der Führer die Befehle über die Einführung des SA-Sportabzeichens erlassen. Dieser ersten Befehle sind im Laufe der Zeit und als Ergebnis einer organischen Entwicklung am 15. Februar 1935 und am 18. März 1937 zwei weitere Befehle ergangen, die den Marschbefehl, der die jetzt gefestigten Bestimmungen hervorhebt.

Zunächst war — bis zum Jahre 1935 — das SA-Sportabzeichen nur für die SA gedacht und bestimmt. Andererseits war aber durch das SA-Sportabzeichen der Entwicklung des Sports ein neuer Richtung gegeben, die es notwendig machte, über den zunächst begrenzten Rahmen hinauszuweisen. Der Kampf der SA ist nie Selbstzweck gewesen. Er war vielmehr immer ein Appell an die Herzen des Volkes, ein Appell an die beständigen Werte der Nation, d. h. er war immer — und wird dies auch immer sein — Dienst am deutschen Volk und für das deutsche Volk.

War der SA-Mann von früher der politische und weltanschauliche Kämpfer und Hüter der nationalsozialistischen Idee, waren die Sturmabteilungen diejenigen, die den politischen Terror auf der Straße brachten und dem neuen Deutschland in den Weg bereiteten, so ist es heute wiederum die SA, die neben ihrem großen und ewigwährenden weltanschaulichen Auftrag die wehrsportliche Erziehung des nationalsozialistischen Zeitalters des deutschen Volkes auf ihre Sturmgänge geschwieben hat. Sie erfüllt hiermit eine Forderung, die der Führer schon lange vor der Machtübernahme in seinem „Kampf“ dem deutschen Volk klar umrissen hat. Dieser Forderung des Führers entsprechend war der Erziehungsgrundlag der SA von jeher: die leibliche, geistige und körperliche Behauptung des ganzen deutschen Volkes.

Ausgehend von dieser Erkenntnis hat der Führer deshalb seine erste Verfügung erweiternd u. a. v. erlassen, daß die Wehrfähigkeit des Trägers des SA-Sportabzeichens bis ins hohe Alter erhalten bleibt, hat der Führer darüber hinaus angeordnet, daß der Wehr des SA-Sportabzeichens von der Ableitung bestimmter Wiederholungsübungen abhängig gemacht wird. Aus alledem geht hervor, daß der Wehrsport, wie ihn die Leistungsbestimmungen zum Erwerb des SA-Sportabzeichens vorsehen, nicht die Angewandtheit einiger weniger Sportkämpfer sein kann, sondern zum Gemeingut des männlichen Teils des gesamten deutschen Volkes werden muß.

Der Wehrsport hat also nicht die Epigeneseleistungen des einzelnen, sondern die gute Leistung

einer Gemeinschaft zum Ziel und ist deshalb ausschließlich auf Breitenwirkung abgestellt. Wir wollen mit ihm keinen elitären Sportklub bilden, sondern wir wollen, nur als Zuschauer hinausgehende große Sportgemeinschaften anlocken. Zwei- und dreiwöchentliche Sportgruppen werden, die sich im Laufe des Jahres bilden, werden für die Erhaltung der Wehrfähigkeit im Wehrsport in das Gegenteil verkehren muß, damit es ein Leistungserfolg wird. Aufgabe des Wehrsports kann es nicht sein, Genüssen zu schaffen, sondern wir wollen mit ihm die Freude an der eigenen Leistung wecken. Darum heißt unsere Parole nicht Zuschauer, sondern Aktive.

Wehrsport, wie wir ihn verstehen, ist ein Begriff, dessen Totalität keinerlei Einschränkungen zuläßt. Wir stellen unsere Forderungen an alle: Sowohl an den Jungen, an den Jüngling und dann noch an den Mann bis ins hohe Alter hinein. Nach meiner Auffassung darf es später nicht mehr vorkommen, daß ein Deutscher mit 30 Jahren das Sportabzeichen erweist, aber mit 30 oder 35 Jahren behindert, die für jede körperliche Ermüdung unzulässig ist. Vielmehr lautet die Forderung: Weltanschauliche Ausrichtung des Geistes und die körperliche Ausbildung des Körpers.

Das SA-Sportabzeichen ist das Belohnungs- und anerkanntes Zeichen der körperlichen Erziehung und der weltanschaulichen Einheit. Durch Gleichklang, Hakenkreuz und Schwert werden drei Begriffe verständlich: Das Eigenland ist der würdige, einfache Einzelpreis für die geringsten Leistungen und das Emblem deutscher Kraft; das Hakenkreuz, das die Weltanschaulichkeit und damit die hohen ethischen Werte in sich birgt, die wir erziehen und erneuert halten, und das dritte das Schwert, das dem Träger die Verpflichtung auferlegt, mit seiner Kraft und seiner Einsatzbereitschaft das Banner des Dritten Reiches und den Boden des deutschen Volkes zu schützen und zu verteidigen.

Wenn ich jetzt den Marschbefehl erteile, dann denke daran, daß es sich tatsächlich auch hierbei um die Fortsetzung jenes großen Marsches handelt, den der Führer mit wenigen Getreuen am 9. November 1923 in München begann und der über eine harter, epirische Straße zum 30. Januar 1933 führte, wo die braunen Soldaten durch das Brandenburger Tor in ein neues Deutschland marschierten. So heißt ihr in ganz Deutschland vor mir: Professore werden Straßenarbeiter, Direkteur neben dem Werksarbeiter, der 60jährige neben dem 18jährigen, der Schleifschleifer neben dem Hochländer: eine wirksame, so die schlaube Volksgemeinschaft: Kopf und Hand — gleich stark und Eisen, und gleich leicht auch in Bewegung, um eine noch schönere Einheit zu schaffen: Weltanschaulichkeit und körperliche Kraft. Marschier weiter so, meine Männer, und die Wehrstärken, halt ihr herein in eure Reihen, und dann marschier alle gemeinsam von der Jugend bis ins Alter und vom Alter wieder in die nächste Jugend und so weiter in ein großes, harkes, freies Deutschland bis in alle Ewigkeit.

weg gebracht. Wie der Einzelhandel, so hat auch das Handwerk dazu beigetragen, unversämliche Preissteigerungen, die auf den Vorläufen eingetretten sind, aufzuhalten. Die Erträge sind also nicht in dem Maße gestiegen, wie man vielfach auf Grund der Umsatzsteigerung annehmen könnte.

Besondere Aufgaben im Vierjahresplan

Dank seiner besonderen Eigenart und seiner besonderen Stellung in der Wirtschaft kommen dem Handwerk im Rahmen des Vierjahresplans besondere Aufgaben zu. Eine der wichtigsten Probleme des Vierjahresplanes ist heute die Frage der ausreichenden Versorgung mit Arbeitskräften.

Was den Arbeitsnachfrage betrifft, so kann das Handwerk auf verschiedene Weise das Seine dazu beitragen. Hier die Möglichkeiten für eine weitere Steigerung der volkswirtschaftlichen Produktionsleistung zu gewähren. Die Behebung der Ausbildung ist gewissermaßen der Beitrag des Handwerks zum Arbeitsnachfrage auf lange Sicht. Aber auch unmittelbar kann das Handwerk selbst viel tun, um die Knappheit an Arbeitskräften zu beheben. Durch den Einsatz aller verfügbaren Kräfte im Betrieb selbst und in der Familie, durch die Steigerung der eigenen Arbeitsleistung kann vor allem in den Handwerkszweigen, in denen der Facharbeitermangel sich besonders sichtbar macht, noch manches getan werden, um eine größere Ergiebigkeit der Arbeitsleistung zu erzielen.

Neue Produktionsverfahren

Die zweite Aufgabe, die dem Handwerk im Rahmen des Vierjahresplans zufällt, liegt in der Hilfe des Handwerks bei der Umstellung in der Rohstoffwirtschaft. Die traditionell gebundene Technik des Handwerks schließt nicht aus, daß das Handwerk sich die neuen Produktionsverfahren und neuen Werkstoffe zu eigen macht, die der technische Fortschritt ihm zur Verfügung stellt. Je schneller das Handwerk es versteht, sich in diese Entwicklung nicht nur einzufügen, sondern selbst Träger dieser Entwicklung zu werden, um so besser wird es ihm gelingen, im Vierjahresplan und in der orientierten Volkswirtschaft die Stellung einzunehmen, die ihm zukommt.

Mit der Einführung der Handwerker auf diesem Gebiete selbst ist diese Aufgabe aber noch nicht vollkommen erfüllt. Es wird vor allem auch darauf ankommen, daß der Handwerker seinerseits die Verbraucher mit den neuen Werkstoffen, neuen Verfahren und deren Eigenschaften vertraut macht. Der Handwerker ist dazu um so mehr berufen, als er den Verbrauchern gegenüber die Stelle des Fachmannes einnimmt und überhaupt nie ein anderer Gewerbetreibender als Produzent mit dem Verbraucher unmittelbar in Beziehung kommt.

Eine Nationalisierung und Erziehung des handwerklichen Produktionsprozesses bedeutet es auch, wenn das Handwerk allgemein zu einer zweckmäßigen Beschäftigung übergeht, die es dem Meister ermöglicht, Kosten und Erträge genau zu überblicken.

Der Appell zum Export, der im Rahmen des Vierjahresplans an die gesamte Wirtschaft ergangen ist, gilt auch für die dazu geeigneten Handwerkszweige. Die Schwierigkeiten, die sich dabei für den einzelnen Meister ergeben, werden durch eine vornehmliche Organisation überwunden werden. Man rechnet für das Jahr 1938 bereits mit einer Exportquote des Handwerks in der beträchtlichen Höhe von 150 Millionen Reichsmark.

Gesellschaftliche Regelung der Altersversorgung

Mit besonderer Freude habe ich bei meinem Amtsantritt als Reichswirtschaftsminister eine Vorlage vorgelegt, durch die die Altersversorgung für das deutsche Handwerk geregelt werden soll. Ich werde mich dafür einsetzen, daß alsbald am gesetzlichen Wege eine Regelung eintritt, durch die der deutsche Handwerker vor unversicherter Not im Alter geschützt und dabei den besonderen Verhältnissen beim Handwerk weitgehend Rechnung getragen wird. Man darf aber nicht übersehen, daß gerade die Frage der Altersversorgung, nicht allein beim Handwerk, sondern im allgemeinen außerordentlich große finanzielle Belastungen in sich schließt und daß zunächst einmal sehr genau geprüft werden muß, inwieweit die deutsche Wirtschaft auf die Dauer solche Belastungen tragen kann.

Es muß einmal mit allem Nachdruck betont werden, daß bei allen gewaltigen Leistungen, die der Nationalsozialismus vollbracht hat, es auch Grenzen gibt und daß es nicht im Bereiche menschlicher Kräfte liegt, ein Volk und Land aus tieferster Not und Charnack zu Größe, Freiheit und Ehre emporzuführen, ohne daß dafür auch Opfer gebracht werden müssen. Wir können nicht alles mit einem Male erreichen, und es kann niemand von uns verlangen, daß wir mit Deutschlands Größe und Macht auch zugleich den Himmel auf Erden schaffen, obwohl das Glück und die Wohlfahrt des Volkes uns bei all unserm Denken und Handeln stets als höchstes und leichtes Ziel vor Augen steht. So wollen wir auch alles tun, was auf dem alten Boden des deutschen Handwerks wieder neues Leben erblüht und das Handwerk wieder zu dem Quell deutscher Kraft wird, der es durch die Jahrhunderte gewesen ist.

Zweite Handwerkslehre eröffnet

Die zweite bedeutende Ausstellung „Das Lebensbild des deutschen Handwerks“ aus dem Festlande in Frankfurt gab der kommissarische Reichshandwerksmeister Schramm freierlich in die Obhut des Landeshandwerksmeisters Gerner. Die Ausstellung ist als Wanderschaft gedacht und wird in ganz Deutschland gezeigt werden.

Die Welt in wenigen Zeilen

Bäuerin wird Millionärin

Selbst erst nach fünf Monaten abgeholt

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 8. Mai. Eine nicht gerade alltägliche Lebensgeschichte erlebte dieser Tage ein Angestellter der französischen National-Lotterie, dem eine alte Bäuerin in bretonischer Nationalkostüm ein Lotterielos von Ende 1937 vorlegte, mit dem sie die runde Summe von einer Million Franken gewonnen hatte. Sie haben fünf Monate lang gewartet, Madame, um das Los einzulösen“, fragte der erstaunte Angestellte. Worauf die alte Bäuerin mit dem ruhigsten Gesicht der Welt erwiderte: „Ich wollte nicht allein nach Paris kommen. Ich hatte Angst, daß man mich bestehlen würde. Es war ja auch nicht eilig. Aber jetzt haben einige Purtschen aus Cannes gewonnen und wir sind zusammen hierher gefahren.“ Also sprach sie, steckte die Million in die Rocktasche und verließ „ohne Gite“ das Büro.

Die Nationalen 39 km vor Castellon

Bilbao, 8. Mai. Schlechtes Wetter verhindert weiterhin die große Offensive der nationalen Streitkräfte, da Feldartillerie und Flieger nicht eingesetzt werden können. In dessen Verlauf gelang es, im Küstenabschnitt der Provinz Castellon den Feind zurückzudrängen und die Stellungen bis 39 Kilometer vor Castellon vorzudringen. Die Ortshaft Torrelanca wurde unter konzentrischer Feuer der nationalen Artillerie genommen. Die Volkswaffen haben auch in diesem Gebiet alle Männer, gleich welchen Alters, zum Wehrdienst gekehrt. Frauen wurden gewonnen. Hilfsarbeiten, wie Anleagu von Befestigungen usw., zu verrichten. Im Abschnitt Morella rücken nationale Verbände bis in die unmittelbare Nähe der Ortshaft Castellon vor.

17 Menschen in brennender Bar

Mit Leitern aus den Flammen gerettet

Eigenbericht der NS-Presse

Wuppertal, 8. Mai. In einer Bar brach ein Großfeuer aus, das rasend schnell um sich griff und jeden Ausweg aus dem Raum versperrte. Die Rettung der bedrohten 17 Menschen, unter denen sich viele Künstler befanden, gestaltete sich infolge einer außergewöhnlichen Rauchentwicklung überaus schwierig. Schließlich gelang es aber doch, alle bedrohten Personen über Leitern zu retten. Die Bar brannte vollständig aus. Während des Brandes entstand auch große Gefahr für die Nachbargebäude, die man sofort räumen mußte. Der Sachschaden ist erheblich. Man vermutet, daß der Brand durch einen brennend weggeworfenen Zigarettenstummel entstanden ist.

9,6 Millionen Rundfunkhörer

Über 48 000 im April mehr

Berlin, 8. Mai. Die Deutsche Reichspost erreichte am 1. Mai 9 622 925 Rundfunkteilnehmer. Das entspricht einem Zugang von 48 134 im April.

Dieses Ergebnis ist bezeichnend für die Entwicklung des letzten Jahres. Bisher machten sich am 1. Mai bereits die üblichen Saisonrückgänge in oft erheblichem Umfang bemerkbar. So zählte man im Vorjahre zur gleichen Zeit einen Hörerzugang von 41 000. Demgegenüber ist dieses Jahr ein Mehr von rund 90 000 Rundfunkteilnehmern zu verzeichnen. Man muß bis zum Jahre 1931 zurückgehen, um ein gleich günstiges Ergebnis zu finden. Damals betrug der Aprilzugang 48 645, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Rundfunkdienste 1931 um ein wesentliches niedriger lag. Die glänzende Entwicklung der Hörerzahlen ist ein Beweis dafür, wie sehr der Deutsche Rundfunk heute das politische, kulturelle und volkliche Leben der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft repräsentiert.

Vier Kriegsschiff-Modelle

für das Deutsche Museum

Eigenbericht der NS-Presse

München, 8. Mai. Die statt besuchte Jahresversammlung des Deutschen Museums begann mit einem festlichen Begrüßungsabend, bei dem Ministerialdirektor Schulz im Auftrage von Generaladmiral Dr. Koeder dem Deutschen Museum als Geschenk vier Modelle deutscher Kriegsschiffe übergab, und zwar das Modell eines Torpedobootsperktors und drei Modelle von U-Booten.

Im Ehrensaal des Museums traf der Ausschuss zu seiner 27. Tagung zusammen. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller, erläuterte Geheimrat Regierungsrat Prof. Dr. Zennel den Verwaltungsbericht. Aus ihm ergibt sich eine Steigerung sowohl der Mitgliederzahl wie auch der Besucher des Deutschen Museums auf 541 142. Die Bestände des Museums konnten ergänzt werden. In den Verwaltungsausschuss wurden 47 Herren gewählt. Im Vorstandsrat werden gemäß einer Satzungsänderung künftig auch drei Mitglieder aus dem Lande Österreich vertreten sein.

Bauerngehöfte unter Wasser

Uberschwemmungsschäden in Schlesien

Eigenbericht der NS-Presse

Breslau, 8. Mai. In Schlesien gingen in den letzten Tagen außerordentlich schwere Frühlingsgewitter nieder, die mit starken Regenfällen verbunden waren. Dadurch sind die schlesischen Flüsse stellenweise über die Ufer getreten und haben durch ihr Hochwasser beträchtlichen Schaden angerichtet. In der Umgebung von Gansau liege die schnelle Deutzhauweite Strecken unter Wasser. Der Ort St. Hedwigsdorf, dessen Dorfstraße erst im Januar durch ein schweres Hochwasser aufgerissen worden war, wurde wiederum stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Wassermassen durchbrechen hier sogar die zum Zange angeordneten Dämme. In die Straßenspülung wurde ein tiefes Loch gerissen. Für starke Eichen wurden entwurzelt und einzelne abseits gelegene Gehöfte von ihrer Umgebung abgeschnitten.

Bienenwärme tötete zwei Pferde

Lampertshausen, 8. Mai. In der Nähe des Borheimhofes war auf dem Feld ein Anecht mit einem Pferd gespannt. Bisherlich lag ein großer Schwarm Bienen — es sollen 40 Völker gewesen sein — heran überflogen den Anecht sowie die zwei Pferde und zerstörte diese demart, daß die Pferde jämmerlich wieferten und um sich schlugen. Eines der Pferde riß sich los und ging davon. Der Gutsaufsicht bemerke den Vorgang und eilte herbei, wurde aber ebenfalls angefallen und ebenso wie der

Anecht übel zugerichtet. Das im Gespann verbliebene Pferd warf sich zu Boden und drückte hierbei den Anecht mit seiner Körperlast, so daß dieser verkracht wurde. Schließlich rief man den Arzt herbei, der die Männer ins Krankenhaus verbrachte. Ein Tierarzt nahm sich der Pferde an. Beiden vor Schmerzen tobenden Tieren war nicht mehr zu helfen. Sie verendeten einige Stunden später. Die beiden Männer sind bettlägerig krank.

Die ganze Kompanie war Kaufleute

Eigenbericht der NS-Presse

schö. Rempten, 8. Mai. Eine Kompanie, von hier, die jetzt aus Wien zurückkehrt, hat ein besonders schönes Beispiel der Verbundenheit der deutschen Soldaten mit den biertrinkenden Volksgenossen gegeben. Bei ihrem Kommandeur erlitten ein arbeitsloser Wiener und bei ihm die Patentkassette seines jüngsten zu übernehmen. Sofort war die ganze Kompanie dazu bereit. Sie marschierte ein paar Tage später zur Kirche und unter präventivem Gewehr trug der Hauptmann den Kleinen zur Taufe. Die Kompanie wird nun auch weiter für das Wohlergehen ihres Patentkassette sorgen.

Verhängnisvoller Geburtstags-Streit

Neulohheim bei Schwobingen, 8. Mai. Einen tragischen Ausgang nahm der Geburtstag eines Familienvaters. Dieser hatte seiner älteren Tochter, weil sie ihm nicht gratulierte, in der Erregung einige Ohrfeigen verlehrt. Bei der Auseinandersetzung mischte sich nun auch noch die Ehefrau ein und es geschah, daß sie in der Abwehr mit dem Ellenbogen einen Stoß an das linke Auge erhielt. Am anderen Morgen verstarb sie an den Verletzungen. Die Kompanie wird nun auch weiter für das Wohlergehen ihres Patentkassette sorgen.



Adolf Hitler bei den größten Flottenmanövern der Seegeschichte

Am Donnerstag wohnte der Führer als Gast des Königs und Kaisers Viktor Emanuel und des Duce Mussolini den großen italienischen Flottenmanövern bei, welche die größten sind, die man jemals sah. Unter Bild zeigt Adolf Hitler mit dem Duce und dem Außenminister Graf Ciano an Bord des Flaggschiffes „Conte di Cavour“ während der Manöver. (Atlantic-N.)



Der Führer auf der Fahrt zum Palais der Senatoren

Freitagabend bereitete der Gouverneur von Rom dem Führer im Palais der Senatoren einen großen Empfang, an dem die Elite von Staat und Partei sowie der Aristokratie Italiens teilnahm. Unter Bild zeigt den Führer und Reichsführer in der Galatsche mit dem italienischen König auf der Fahrt zum Palais. (Scherl-Bilderdienst-N.)

Die Krankheitskomödie wird aufgelklärt

Indizien im Nordprozeß Karol verdichten sich

Neue Belastungszeugen

Eigenbericht der NS-Presse

Wien, 8. Mai. Im weiteren Verlauf des Karol-Prozesses wurden verschiedene Zeugen vernommen, die die Angeklagte in der Angelegenheit des fingierten Einbruchs derart belasteten, daß selbst Frau Karol zugehört wurde und wiederholt die Antwort schuldig blieb. Aus den Zeugenaussagen wird aber allmählich klar, daß es möglich war, daß drei Kerze lange Zeit hindurch dieser raffinierten Verbrecherin und geschickten Simulantin getäuscht werden konnten.

Die Aussagen der Kerze sind für die Angeklagte geradezu vernichtend. Auch wissen Zeugen anzugeben, daß die Frau während ihrer Blindheit vergnügt die Zeitung las, sich Notizen machte, feststellte, daß das Kind nicht ordentlich gekümmert sei und sogar einmal Vorwürfe machte, daß Staub auf der Tür liege, ein Zeichen einwandfreier Zucht. Große Heiterkeit rief es im Gerichtssaal hervor, als sie erklärte, sie habe den Staub nicht gesehen, sondern gerochen. Daß sie aber nicht gut riechen konnte, daß das Kind schlecht triffert ist, wird ihr dann klar. Zusammenfassend kann man sagen, daß der heutige Verhandlungstag den Ring der Indizien um die schabjüdische Sittmörderin und Betrügerin immer enger geschlossen hat.

Geradezu vernichtend sind die Aussagen des Technikers Herbert Rittenberger, dessen Mutter als Untermieterin bei Frau Karol gleichfalls durch eine Talliumvergiftung den Tod gefunden hat und wohl am qualvollsten unter allen Opfern der Galtsidin starb. Bezeichnend ist es, daß Frau Karol sich immer gegen eine Einlieferung der Rittenberger in das Spital aussprach, selbst dann, als der Zustand der Kranken schon so war, daß sie ihren Sohn kaum mehr erkennen konnte. Die Unglückliche, infolge der Vergiftung blind und halb gelähmt, wurde schließlich doch auf Betreiben ihres Sohnes in das Spital eingeliefert, nachdem vorher der jüdische behandelnde Arzt Dr. Vid sich alle Mühe gegeben hatte, zu behaupten, daß es sich „nur um ein Nerveneiden“ handelte. Sensationell wirkte in der Verhandlung die Feststellung, daß Dr. Vid vor einiger Zeit Selbstmord durch Gift verübt hat.

Mit großer Spannung sieht man den Aussagen des gleichfalls als Zeugen erscheinenden Arztes Dr. Joliet Men entgegen, dessen Verlon vor allem bei den Wahnvorstellungen der Kriminalpolizei eine bedeutende Rolle spielt. Man wird dabei erfahren, wie Dr. Men als behandelnder Arzt der Karol die längste Zeit die Aufklärung vertretete konnte, daß sie an einer tuberkulösen Meningitis erkrankt und dem Tode verfallen sei, während der Volkstanz die Verbrecherin schon nach wenigen Minuten, wie er selbst sich wienersich drücklich ausdrückte, als „pumperlshund“ erkannte. Erst nach dieser Aussage des Amtsarztes entschloß sich Dr. Men eine Aufschauung in verbindlichen. Seine Aussage wird einen der Hauptpunkte des Prozesses bilden.

2 Rennwagen in England verunglückt

London, 8. Mai. Auf der Rennbahn von Brooklands fing ein französischer Rennwagen Feuer. Während der Fahrer zu stoppen versuchte, kaufte ein anderer französischer Rennwagen in die brennende Maschine. Beide Wagen stürzten dann über die Barriere in die Zuschauermenge. Wie durch ein Wunder wurde niemand getötet, doch wurden zahlreiche Zuschauer sowie die schwerverletzten Fahrer ins Krankenhaus geschafft werden. Die Zahl der Verletzten beträgt neun.

Bauen im Vierjahresplan

Arbeitstagung des Vereins für Baukunde

Stuttgart, 8. Mai. Unter sehr zahlreicher Beteiligung fand die Arbeitstagung des Württ. Vereins für Baukunde im R.E.- und Deutscher Technik statt. Aus dem ganzen Land waren die „Männer vom Bau“, Architekten, Baumeister und Bauingenieure, zu der Tagung gekommen, die unter dem zeitnahen Leitgedanken „Bauen und Baustoffe im Vierjahresplan“ stand. Zu Beginn der Tagung begrüßte der Vorsitzende des Württ. Vereins für Baukunde und Sachgruppenwaller im R.E.D., Gaustellenleiter Prof. Kaiser, die Gäste, unter ihnen die Vertreter von Partei, Wehrmacht, Arbeitsdienst und zahlreichen Behörden. Dann sprach Gauhauptstellenleiter Ortmann. Er gab dann einen Überblick über die frühere Entwicklung der technischen Fachvereine und ein lebendiges Bild von den Aufgaben der deutschen Technik und ihrer Organisation, dem Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik, in dem heute alle technisch-wissenschaftlichen Fachvereine vereinigt sind.

Die Fachvorträge selbst, die von führenden Männern des Bauwesens aus Wissenschaft und Praxis gehalten wurden, behandelten das Grundthema der Tagung von den verschiedensten Seiten und gaben so den Tagungsteilnehmern viele wertvolle Anregungen für ihre tägliche Arbeit.

Am späten Nachmittag hielt der Verein seine Hauptversammlung ab und

aufgefäc... bichten sich... auf der... aus... werden...

am Abend trafen sich die Teilnehmer... Stuttgart...

Kein Unfug mit der Bauerntracht!

Die Wiederbelebung des alten bäuerlichen... Trachtenlebens...

Jede Jugendherberge ein Elternhaus

Am 14. und 15. Mai Reichsoffizier... Jede Jugendherberge ein Elternhaus...

Gerade die deutsche Elternschaft hat die... Bedeutung dieses großen...

Sennst du Käst'n Strauch?

Ka höre mal mein Lieber, dann wird es... Sennst du Käst'n Strauch?...

Der Unterricht an der Volksschule

Nach einem Erlaß des Kultministers ist... dem Unterricht an den vier... oberen Jahrgängen...

Änderung der Schulgeldordnung

Einer Verordnung des Kultministers... zufolge wird die Schulgeldordnung... geändert...

Was es nicht alles gibt

Die teure Umarmung Im Dorfwirtshaus... hatte der Kraftfahrer... die Schöne kennengelernt...

Tragödie um einen bei einer Veranstaltung

Stierkämpfer in Südfrankreich... wurde der bekannte... Natador Manera ein Opfer seines Berufs...



Die Feier des Geburtsstages von Konrad Heinen in Wld... Unter Bild zeigt Konrad Heinen auf der Fahrt zur Festlichung der Partei...

wissen, daß einer der Banderilleros, der... Katalane Pedro Bajadoz, absichtlich verfaßt...

Ein Smaragd

Die italienischen Gerichte... gibt Rätsel auf werden sich demnächst mit... einer höchst rätselhaften An-... gelegenheit beschäftigen...

Goldene Fischschuppen

Vielleicht tragen wir selbst in... einem verborgenen Winkel... unseres Geldbeutels ein paar...

plan... Kaufunde... zählreicher... agung des... im R.E.-... hatt, Aus... lämmer von... und Bau-... kommen, die... en Bauern... lan" hand... de der Vor-... Kaufunde... REBDE.,... die Gäste... Behrten, Behr-... chen Behr-... stellenleiter... in lieberlid... technischen... bild von den... und ihrer... sozialistischer... heute alle... erenne ver-

Der gute Doktor Rubezahl... Roman von Anton Schwaib... Copyright by: Romanverlag Greifer Mährdt (Wader)

Dann nähme ich nicht mehr teil an tausend-... fachen Leid. Aber es geht nicht! Nein, nein, es geht...

„Und sie kommt nicht?“ „Ich weiß nicht! Manjam... sie vielleicht nicht... weit von mir und man weiß nicht, daß es die Rechte...

großes Gläd sprach aus ihnen. „Ein anderer Geist ist mit einem Male in unser... Haus eingezogen“, bekannte er. „Unser Leben ging in...

